

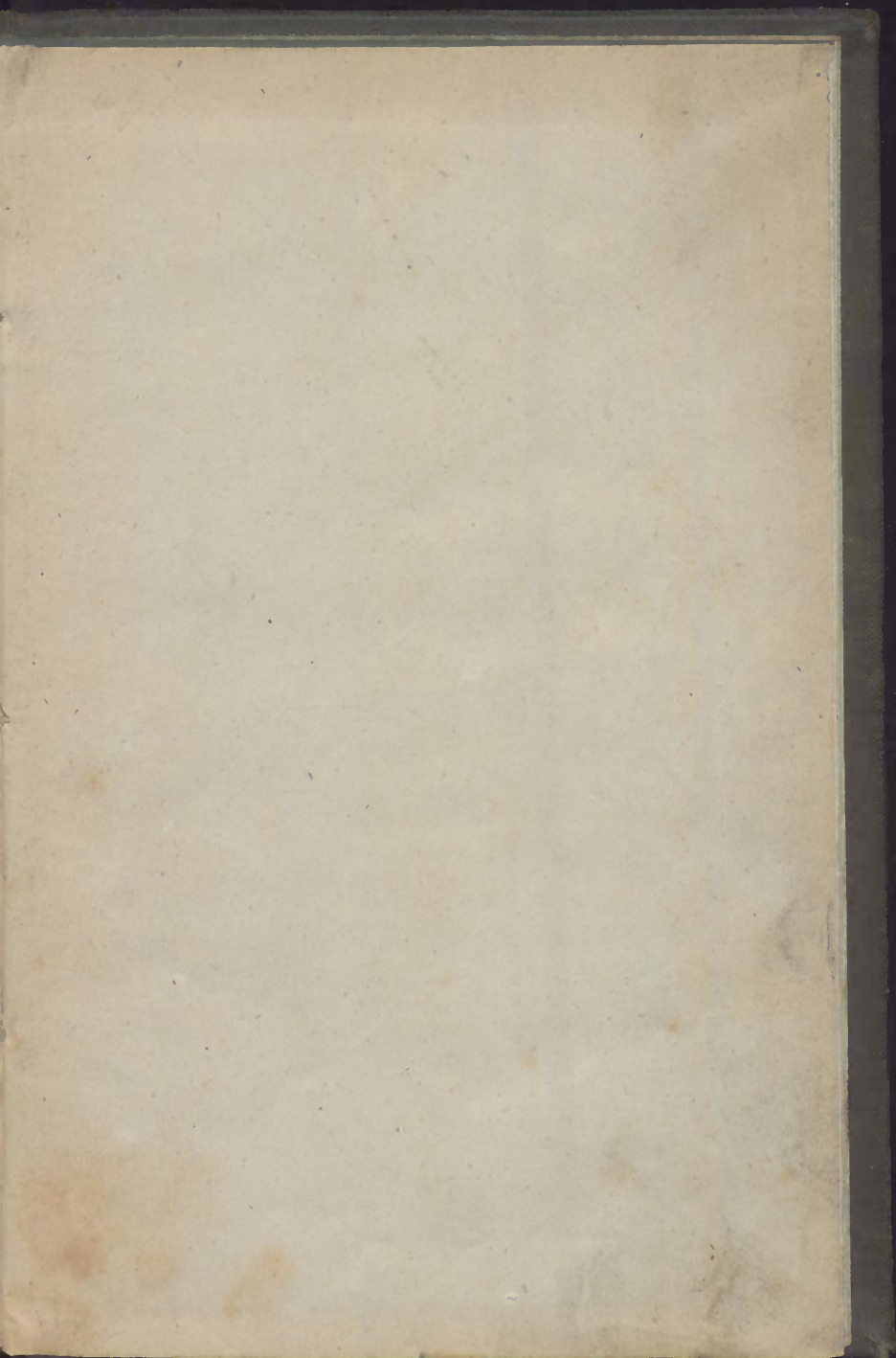
I
0504

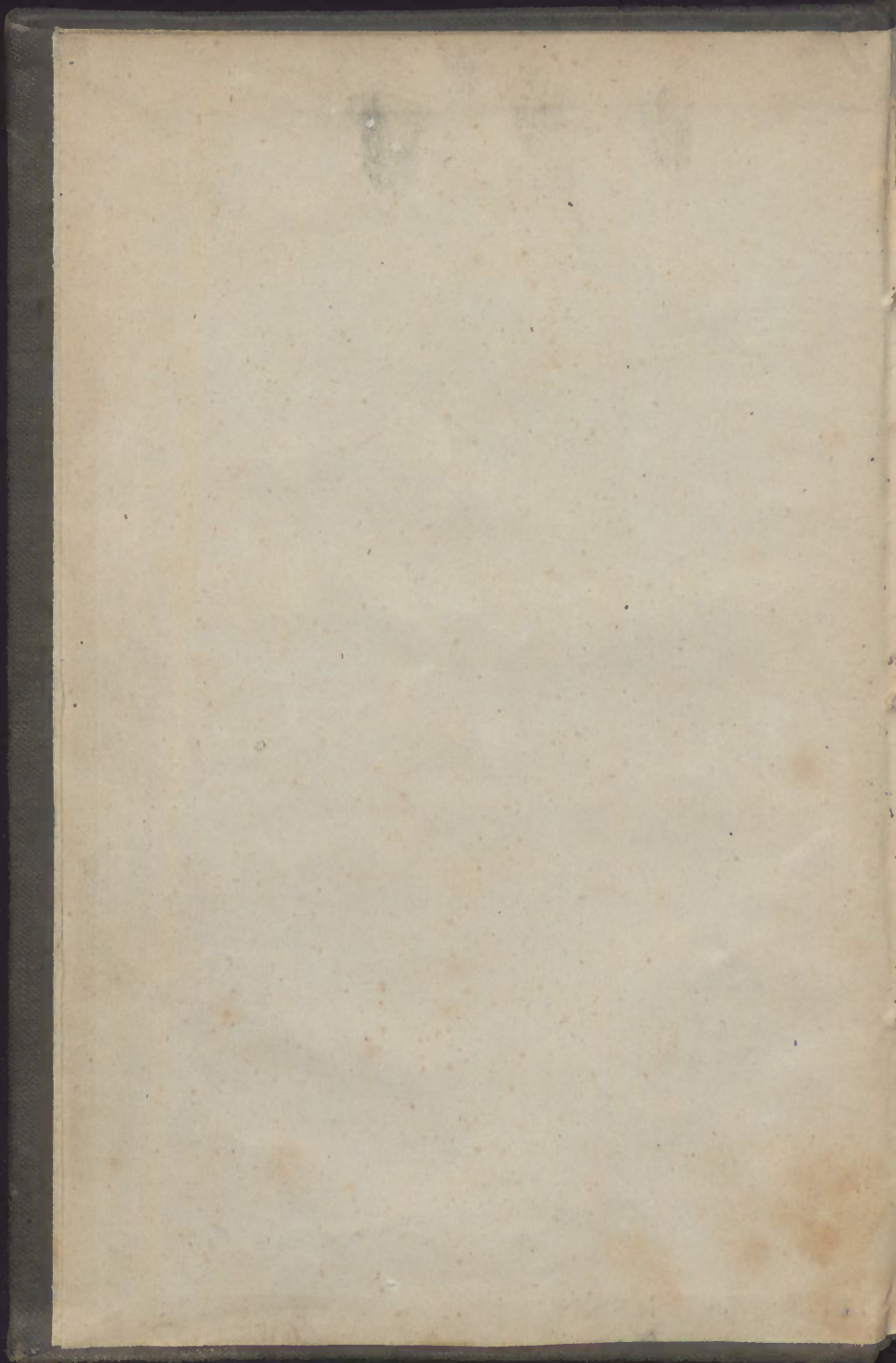
I 10504

A

166.

D. 53.





Die
Vereinigten Staaten von Nordamerika
im Jahre 1852.

Eine statistische Uebersicht
mit
besonderer Rücksicht auf deutsche Auswanderer



Riel,
Akademische Buchhandlung.
1853.

[Redacted area]



V o r w o r t.

Der Verfasser, welcher mit der Bearbeitung eines größeren geographisch-statistischen Werks über die Vereinigten Staaten beschäftigt ist und in einem der westlichen Staaten lebt, legt dem deutschen Publicum hier eine gedrängte Uebersicht über die Verhältnisse dieses Landes vor. Er hat dabei vorzüglich vor Augen gehabt, Denjenigen, welche nach Amerika auszuwandern gesonnen sind, alles Das vorzuführen, wovon ein jeder Gebildete, wenn er ein Land auch nur vorübergehend bereist, einige Kenntniß haben sollte. Es ist auffallend, wie unwissend sonst gebildete deutsche Einwanderer, selbst wenn sie schon eine Zeitlang in Amerika gelebt haben, oft über die hiesigen Verhältnisse sind. Dies rührt ohne Zweifel größtentheils daher, daß es an einer zuverlässigen gedrängten Zusammenstellung bisher gefehlt hat; auch in englischer Sprache existirt eine solche, die die neuesten Angaben vereinigt enthält, bis jetzt nicht. Aus diesem Grunde werden diese Blätter auch vielleicht eine allgemeinere Beachtung finden.

Die hier gegebenen Data sind möglichst neu und zuverlässig, größtentheils aus officiellen Quellen geschöpft. Wer mit der geographisch - statistischen Literatur über Amerika bekannt ist, wird hier manche Angaben finden, die von den bisherigen bedeutend abweichen. Dies trifft selbst alte, feststehende Verhältnisse (z. B. die Größe der einzelnen Staaten u. dgl.), wo der Irrthum viele Jahre lang fortgeerbt ist. Man darf sich in solchen Fällen versichert halten, daß die Aenderungen nur nach sorgfältiger Prüfung aufgenommen sind.

Geschlossen am 15. August 1852.

• Die Vereinigten Staaten von Amerika, zwischen dem 25sten und 54sten Grad nördlicher Breite und zwischen dem 67sten und 125sten Grad westlicher Länge (von Greenwich) gelegen, umfassen den ganzen mittleren Theil von Nord-Amerika vom Atlantischen bis zum Stillen Meere. Sie gränzen nach Norden an das britische Amerika, nach Osten an die britische Provinz Neu-Braunschweig und an das Atlantische Meer, nach Süden an den Meerbusen von Mexico und an den Staat Mexico, nach Westen an das Stille Meer. Ihre größte Ausdehnung von Osten nach Westen beträgt ungefähr 3000, und die von Norden nach Süden ungefähr 1700 engl. Meilen; der Flächeninhalt, ohne ihren Antheil an den großen canadischen Seen und ohne die vom Lande eingeschlossenen Seebuchten, 3,230,000 engl. Quadratmeilen (e. 152,650 deutsche Q. M.) Die Länge ihrer Gränzlinie mag etwa 10,000 engl. Meilen betragen, wovon gegen die Hälfte Seeküste ist.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist in einem ungemein starken Verhältnisse gewachsen. Sie betrug im J. 1790: 3,929,328; 1800: 5,309,758; 1810: 7,239,903; 1820: 9,638,166; 1830: 12,856,165 und nach der neuesten Zählung von 1850: 23,257,723, worunter 428,637 freie Farbige und 3,198,324 Sklaven. Die Zahl der in die Vereinigten Staaten seit 1790 Eingewanderten und ihrer Nachkommen betrug im J. 1850 (Octbr.) nach einer sehr sorgfältigen Berechnung des Censur-Berichts 4,457,813. Die gesammte Zahl der Familien ist nach dem Censur von 1850: 3,563,692, die der Wohnungen 3,327,638.

D. W. St.

Reichlich drei Vierteltheile der Bevölkerung beschäftigten sich mit dem Ackerbau; es giebt im Ganzen 1,445,128 Farmen (landwirthschaftliche Gewese), welche zusammen 112,042,000 Acres, d. i. 175,065 $\frac{2}{3}$ engl. oder 8,273 deutsche Q. Meilen in wirklicher Cultur haben. Von dem übrigen Viertel der Bevölkerung beschäftigen sich etwa $\frac{3}{4}$ mit der Fabrication und Handwerken, das andere Viertel mit dem Handel, der Schifffahrt oder anderen Gewerben. Fabriken und Manufaktur-Anlagen, die jährlich mehr als 500 Dollars Reinertrag liefern, giebt es 122,608.

Das Gebiet der Vereinigten Staaten zerfällt in 31 Staaten, 1 District, 4 organisirte und im Congress durch Delegaten vertretene Territorien und 3 noch nicht organisirte Territorien. Nachstehend geben wir eine auf den Censusbbericht von 1850 basirte Uebersicht der Staaten u. mit ihren Hauptstädten, dem Umfang ihres Gebiets, der Zahl ihrer Einwohner und den darunter befindlichen Sklaven:

Staaten.	Sitz der Regierung.	Umfang in engl. Q. M.	Einwohner.	Sklaven.
Maine.	Augusta.	30,000	583,188	keine
New-Hampshire.	Concord.	9,280	317,964	—
Vermont.	Montpelier.	10,212	314,120	—
Massachusetts.	Boston.	7,800	994,499	—
Rhode Island.	Providence und New-Port.	1,306	147,544	—
Connecticut.	Hartford und New-Haven.	4,764	370,791	—
New-York.	Albany.	46,000	3,097,394	—
New-Jersey.	Trenton.	8,320	489,555	222
Pennsylvania.	Harrisburg.	46,000	2,311,786	keine
Delaware.	Dover.	2,120	91,535	2,289
Maryland.	Annapolis.	9,356	583,035	90,368
Columbia District.	Washington.	60	51,687	3,688
Virginia.	Richmond.	61,352	1,421,661	472,528
North-Carolina.	Raleigh.	45,000	868,903	258,412
South-Carolina.	Columbia.	24,500	668,507	385,009
Georgia.	Milledgeville.	58,000	905,999	381,681

Staaten.	Sitz der Regierung.	Umfang in engl. Q. M.	Einwohner.	Skaven.
Florida.	Tallahassee.	59,268	87,401	39,309
Alabama.	Montgomery.	50,722	771,671	342,892
Mississippi.	Jackson.	47,156	606,555	309,598
Tennessee.	Nashville.	45,600	1,002,625	239,461
Kentucky.	Frankfort.	37,680	982,405	210,981
Ohio.	Columbus.	39,964	1,980,408	keine
Indiana.	Indianapolis.	33,809	988,416	—
Illinois.	Springfield.	55,405	851,470	—
Michigan.	Lansing.	56,243	397,654	—
Wisconsin.	Madison.	53,924	305,191	—
Iowa.	Iowa City.	50,914	192,214	—
Missouri.	Jefferson City.	67,380	682,043	87,422
Arkansas.	Little Rock.	52,198	209,639	46,982
Louisiana.	Baton Rouge.	46,431	511,974	239,021
Texas.	Austin.	237,321	212,592	58,161
California.	San Jose.	188,982	165,000	keine
Minnesota Territory.	St. Paul.	83,000	6,077	—
New-Mexico	Santa Fe	219,744	61,505	—
Utah oder Deseret Territory.	City of the Great Salt Lake	187,923	11,380	—
Oregon	Oregon City.	341,463	13,293	—
Total:		2,319,137	23,257,723	3,198,324

Hierzu kommen die unorganisirten Gebiete, nämlich:

Nebraska Territory mit 136,700 Q. M.

Indian Territory mit 187,171 " "

North West Territory mit 587,564 " "

911,435 Q. M.

welches das Gesamt-Gebiet der Vereinigten Staaten auf 3,230,572 Q. M. stellt. In diesen letztgenannten Territorien leben nur einzelne civilisirte Einwohner, meistens als Jäger und Fibernfänger (Trappers), und Indianer, die in der Volkszählung nicht mit begriffen sind, deren Zahl im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten auf 400,000 geschätzt wird.

Die Durchschnitts-Bevölkerung auf einer englischen Quadratmeile ist hiernach im ganzen Gebiet der

1*

Vereinigten Staaten nur reichlich 7 Einw.; in den eigentlichen Staaten nebst dem District Columbia nicht völlig 17; in den bevölkertsten Staaten Massachusetts 126, und Rhode Island 108; in den am schwächsten bevölkerten Staaten Texas $\frac{89}{100}$ und Florida $1\frac{1}{2}$ Einwohner.

Die Haupt-Gebirgszüge, welche das Land durchziehen, sind das Alleghany- oder Appalachische Gebirge, die Rocky Mountains oder das Felsengebirge und die Sierra Nevada. Das Alleghany-Gebirge beginnt südlich im Staate Alabama und läuft in nordöstlicher Richtung in mehreren Bergketten und in einer Breite von 60 bis 120 Meilen fort. Von der Küste des Atlantischen Meeres bleibt es in einer Entfernung von 250 bis 80 Meilen. Die östlichste Kette der Alleghanies wird die Blue Ridge oder Blue Mountains genannt und setzt sich in den Catskill-Mountains, am westlichen Ufer des Hudsonflusses, sowie in den Green- und White-Mountains, in Vermont und New-Hampshire, fort. Im Allgemeinen ist das Alleghany-Gebirge nicht höher als 2000 bis 3000 Fuß, jedoch erheben sich einzelne Berge weit höher; der höchste ist der Black-Mountain in North-Carolina, 6,476 Fuß hoch. Die höchste Spitze des Catskill-Gebirges ist der Round Top, 3,804 Fuß hoch. Die Green-Mountains erreichen im Mansfield-Mountain, in Vermont, 4,280 F. hoch, ihre höchste Höhe, und die White-Mountains im Mount Washington in New-Hampshire, 6,428 Fuß hoch, und im Mount March, im Staate New-York, 5,460 Fuß hoch. Die Rocky-Mountains bilden einen Theil der Cordilleras, welche ganz Amerika von Patagonien an bis zum nördlichen Eismeer durchstreichen, und laufen auf einem breiten Hochlande in mehreren Ketten und in einer durchschnittlichen Höhe von 9000. Fuß über dem Meerespiegel von Südsüdosten nach Nordnordwesten. Viele Berg-

kämme und Spitzen reichen in die Region des ewigen Schnees hinein. Der höchste Berg innerhalb des Gebiets der Vereinigten Staaten ist der Fremonts Pit, 13,570 F. hoch über dem Meere. Der Pike's Pit und der Long's Pit sind zwischen 11 und 12,000 F. hoch. Die vorzüglichsten Pässe, welche über das Felsengebirge führen, sind der Südpass (7,940 F. über dem Meere) an den Quellen des Platte- oder Nebraska-Flusses und der Nordpass an den Quellen des Missouri. — Die Sierra Nevada ist die höchste der mehreren Reihen der Cordilleras, die sich durch Californien und Oregon erstrecken. Die höchsten Spitzen erheben sich bis zu 17,000 Fuß. Eine Bergkette in Oregon heißt die Cascaden- oder Präsidenten-Kette, deren höchste Berge der Jefferson und der Mount Hood. Nördlich vom Columbiafluß erheben sich der St. Helens 14,400 F., und der Rainier oder Harrison, 12,330 F. hoch, beides noch thätige Vulkane.

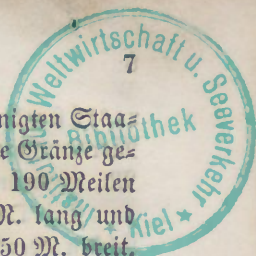
Die Flüsse, welche sich in das Atlantische Meer ergießen, entspringen meistens auf den Green- und White-Mountains und dem Alleghany-Gebirge. Die wichtigsten derselben und die Länge ihrer Wasserläufe sind folgende: der Penobscot, 250 Meilen lang, der Kennebec 200, der Merrimac 200, der Connecticut 410, der Hudson 324, der Delaware 300, der Susquehanna 450, der Potomac 500, der James 500, der Roanoke 400, der Cape Fear-River 350, der Pedee 450, der Santee 450, der Savannah 500, der Altamaha 400, der St. Johns River 300 M. lang. In den Meerbusen von Mexico fließen: der Appalachicola 500 M. lang, der Alabama 600, der Tombigbee 450, der Mississippi 3160, der Trinidad 700, der Rio Brazos 1100 M. lang. Der Hauptstrom zwischen dem Alleghany- und dem Felsengebirge, der Mississippi, nimmt u. A. folgende Flüsse in sich auf: den Red River, 1500 M. lang, den Arkansas 2,150, den White River 1,200, den Missouri

3,096, den Kanſas 1,100, den Platte oder Nebraska 1,800, den Yellowstone 1,100, den Ohio 1,350, den Illinois 500, den Des Moines 800, den Tennessee 900, den Cumberland 600 und den Wabaſh 500 M. lang. Weſtlich von den Rocky=Mountains fallen in das Stille Meer: der Columbia 1,500 M. lang, mit ſeinen Nebenflüſſen dem Lewis' oder Snake=River 900 M., dem Clarke's River 900 M., und dem Multnomah oder Wallamut=Fluß; und in Californien der San Sacramento=Fluß, 500 M. lang. In den Meerbuſen von Californien endlich ergieſt ſich der Rio Colorado, 1,500 M. lang, mit dem in denſelben mündenden Rio Gila, dem Gränzfluß gegen Mexico, 900 Meilen lang.

Die größten Waſſerfälle bilden: der Niagarafluß, welcher den Erie- und Ontario=See verbindet, und der Miſſouri, der Columbia und der Miſſiſſippifluß. Der Niagara-Fall iſt der größte Waſſerfall in der Welt. Der ſehr wasserreiche Fluß fällt hier in zwei durch eine Inſel getrennten Haupt=Abtheilungen 163 Fuß tief ſteil hinunter, und zwar in einer Breite von reſp. 144 und 78 Ruthen. Die Miſſouri-Fälle beſtehen aus einer Reihe von einigen zwanzig Fällen, welche 521 Meilen von den Quellen dieſes großen Stromes entfernt, in einer Breite von 1,050 Fuß zum Theil ſenkrecht hinabfallen. Der größte dieſer Fälle ſtürzt ſich 87 Fuß tief ſteil hinab. Der Miſſiſſippi bildet ſeine größten Fälle bei St. Anthony etwas oberhalb der Einmündung des St. Peters=Fluſſes. Es iſt hier jedoch nur ein ſenkrechter Fall von 17 Fuß Höhe, die übrigen dortigen Fälle ſind eigentlich nur Stromſchnellen. Der Clarke's River des Columbia bildet die Keſſelfälle, die ein Gefälle von 50 Fuß haben, und der Hauptſtrom des Columbia in einer Entfernung von nur 125 M. von ſeiner Mündung Raſtaden von 40 Fuß Fall.

Die größten Landseen, welche den Vereinigten Staaten ganz oder theilweise angehören, sind die die Gränze gegen Canada bildenden fünf Seen: der Ontario, 190 Meilen lang und 55 M. breit, der Erie-See, 240 M. lang und 60 M. breit, der Huron, 240 M. lang und 150 M. breit, der Michigan, 330 M. lang und 60 M. breit und der Superior- (Obere) See, 380 M. lang und 60 M. breit. Außerdem sind zu nennen: der Champlain-See, zwischen den Staaten New-York und Vermont und Canada, der Moose-Head-See in Maine, der Lake of the Woods (Waldsee) an der Gränze von Minnesota und Canada, der Minnibaton oder Teufels-See, der Itasca-See, in welchem der Mississippi entspringt und der Pepin-See, durch welchen der Mississippi fließt. Das ganze nordwestliche Gebiet, bestehend aus dem nördlichen und westlichen Wisconsin, dem nördlichen Iowa und aus dem größten Theil von Minnesota, ist mit Hunderten von Landseen bedeckt und wird deshalb die Undine-Region genannt. Jenseits der Rocky Mountains liegen der große Salzsee und der Utah-See, 4200 und 4300 Fuß hoch über dem Meere, und in Californien der Pyramiden-See, der Tule- oder Tulares-See u. m. a.

Außer dem Meerbusen von Mexico mit der Matagorda- und der Galveston-Bai in Texas, sind folgende Buchten und Bais die bedeutendsten: die Chesapeake-, Delaware-, Massachusetts- und Penobscot-Bai am Atlantischen Meere und die San-Diego-, Monterey-, San Francisco-Bai, sämmtlich am Stillen Meere in Californien, und der sog. Puget-Sund in Oregon. Die wichtigsten Vorgebirge sind am Atlantischen Meere das Cape Ann, Cod, May, Henlopen, Charles, Henry, Hatteras, Lookout, Fear und Sable, letzteres an der Südspitze von Florida; am Stillen Meere: Point Conception, de los Reyes, Cape Disappointment und Cape Flattery. Die Länge der Mee-



resküste beträgt: am Atlantischen Meere 1900 M., am Mericanischen Meerbusen 1600 M., am Stillen Meere 1620 M., zusammen: 5120 M.

Die Oberfläche des Bodens ist in den nordöstlichsten oder Neu-England-Staaten hügelig oder bergig und nur theilweise fruchtbar; der Landstrich längs der Atlantischen Küste südlich von Long-Island, in einer Breite von 100 bis 150 M. landeinwärts, ist nur wenig über dem Meere erhaben und hat einen leichten, oft wenig ergiebigen Boden. Weiter westlich dem Alleghany-Gebirge zu wird das Land hügelig und fruchtbar. Jenseits des Alleghany bis über den Mississippifluß und über die Gränzen der Staaten Arkansas, Missouri und Iowa hinaus ist der Boden im Allgemeinen sehr fruchtbar. Das Land wird hier in Waldband, größtentheils mit Urwäldern, die aus vielen verschiedenen, gemischt wachsenden Holzarten bestehen, und fast ohne Ausnahme sehr fruchtbar; in Prairie, d. h. mit hohem Grase bewachsenen Ebenen oder wellenförmig gebildetem Lande, die, wenn sie nicht zu niedrig liegen und zu feucht sind, ebenfalls sehr fruchtbar sind, und in sog. Barrens, d. h. eigentlich „unfruchtbares Land,“ eingetheilt. Letztere sind gewöhnlich mit Haselstauden und sonstigem Buschwerk und Gestrüppe bestanden und in der Regel sehr wohl und mit Vortheil zu cultiviren. Die Flußthäler (bottoms) bestehen gewöhnlich aus angeschwemmtem Boden (Marschland) und sind nur ausnahmsweise nicht bewaldet. Sie sind von ausnehmender Fruchtbarkeit, aber sehr häufig Ueberschwemmungen unterworfen und ungesund zu bewohnen. Einige hundert Meilen über die Gränzen der oben genannten westlichen Staaten hinaus ist das Land bis an das Felsengebirge größtentheils baumlos, öde und unfruchtbar, und nur längs einigen Flußläufen findet sich etwas Wald und guter Graswuchs. Auch jenseits des Felsengebirges ist das Land größtentheils wüst und steril, nur ein-

zelne Strecken und die Küstenstrecken sowohl in Oregon als in Californien sind größtentheils fruchtbar und schön.

Das Klima ist natürlich in dem großen Lande, obwohl es ganz in der gemäßigten Zone liegt, nach der geographischen Breite, unter welcher ein Ort liegt und nach anderen Verhältnissen sehr verschieden. Im Ganzen läßt sich annehmen, daß vom Atlantischen Meere bis zum Felsengebirge das Klima im Sommer heißer und im Winter kälter ist, wie unter gleichen Breiten in Europa, daß die Temperatur, sowohl im Sommer als im Winter, westlich vom Alleghany-Gebirge häufig plötzlichem Wechsel unterworfen, und in den Monaten Juli bis Ende October an der Südküste des Atlantischen Meeres und des Meerbusens von Mexico die Hitze sehr groß und das Klima sehr ungesund ist. Im Uebrigen ist aber, mit Ausnahme der sumpfigen Gegenden und der Ueberschwemmungen ausgesetzten Flußthäler, das Land gesund, was besonders auch von den westlich des Felsengebirges liegenden Gebieten gilt, wo auch der Winter sehr milde ist. In Bezug auf die westlichen Staaten insbesondere sind folgende Haupt-Abstufungen des Klimas bemerkbar. In den nördlich vom 42° n. Br. belegenen Gegenden, also im größten Theile von Michigan, in ganz Wisconsin und im nördlichen Theile von Iowa ist das Klima ungefähr dem von Obercanada gleich. Es gedeihen daselbst Weizen, Hafer, Gerste und Roggen, sowie Kartoffeln sehr gut, dagegen kommt der Mais dort nicht mehr gut fort. Ebenfowenig will Obst hier recht gedeihen. Das Vieh muß wegen des wenigstens 6 Monate langen und kalten Winters in der strengen Jahreszeit unter Dach gestellt werden. Die zweite klimatische Region reicht vom 42° bis etwa zum 37° n. Br., also bis zur Mündung des Ohio. Weizen und Mais gedeihen hier gleich gut, Äpfel Birnen und besonders Pflaumen gerathen hier vortreflich; auch Wein wird gebaut. Der Winter ist weniger lang

und selten hält der Frost auf lange Zeit an. Das Vieh bleibt deshalb regelmäßig den Winter über im Freien. In dessen ist die Temperatur hier sehr wechselnd; einzelne Wintertage sind sehr kalt (bis -20° R.) und der Sommer, wenn auch selten sehr anhaltend, heiß (bis 30° R.). Obgleich in den südlichen Strichen dieser Region schon der Taback gedeiht und selbst Baumwolle fortkommt, so kann doch von einem südlichen Klima hier noch nicht die Rede seyn. Dieses beginnt erst in der dritten Region unterhalb des 37° n. Br., also etwa mit den Staaten Arkansas und Tennessee. Weizen will hier nicht mehr recht gedeihen, dagegen wächst der Mais sehr gut. Äpfel, Birnen und dergleichen Obst geräth nicht mehr, wohl aber Wein, Feigen, Lorbeerbäume und dergl. Der südliche Theil dieser Region, welche bis zum 31° reicht, ist das eigentliche Klima für die Baumwolle, jedoch gedeihen noch weder Zuckerrohr noch Orangen. Diese, sowie Oliven, Granatäpfel und andere Südfrüchte wachsen erst in der vierten Region, südlich vom 31° , also in der südlichen Hälfte Louisianas und an dem Küstenstrich von Texas, Mississippi, Georgia &c. — Man kann nach den Hauptproducten des Ackerbaues diese Regionen so bezeichnen: die erste ist die des Weizens, die zweite die des Weizens und des Mais, die dritte die des Mais und der Baumwolle, und die vierte die der Baumwolle und des Zuckerrohrs. — Die mittlere Jahrestemperatur von Prairie du Chien, unter $43^{\circ} 5'$ n. Br. also in der ersten Region, ist 6° Reaumur, die von St. Louis unter $38^{\circ} 28'$ n. Br., in der zweiten Region, 11° Reaumur, und die von New-Orleans, unter $29^{\circ} 58'$ n. Br., in der vierten Region, 21° Reaumur.

Die Hauptproducte des Landes sind die Erzeugnisse der Viehzucht und des Ackerbaues. In den nordöstlichen Staaten wird nicht viel mehr Getreide gebaut, als die Bevölkerung selbst gebraucht, dagegen gewährt die Vieh-

zucht bedeutenden Ueberschuß. In den mittleren Staaten sind Waizen und Mais neben Schweinefleisch die wichtigsten Ausfuhr-Erzeugnisse, in den südlichen Staaten Reis, Taback, Zucker und vorzüglich Baumwolle. Die landwirthschaftlichen Hülfquellen des Landes sind ungeheuer und vielleicht noch nicht zum 100sten Theile ausgebeutet. Dennoch besitzen die Vereinigten Staaten schon jetzt auf den 112,042,000 Acres *) cultivirten Landes an Vieh einen Werth von 552,705,238 Dollars und an landwirthschaftlichen Werkzeugen und sonstigem Besatz der Wirthschaften einen Werth von 151,820,273 Dollars. Durchschnittlich werden jährlich producirt c. 130,000,000 Bushel Waizen (wiegt c. 60 Pfd.), 600,000,000 Bush. Mais oder Indian Corn, 180,000,000 B. Hafer, 34,000,000 B. Roggen, 6,000,000 B. Gerste, 12,000,000 B. Buchweizen, 52,000,000 Pfd. Wolle, 1,700,000 Pfd. Hopfen, 730,000 Pfd. Wachs, 140,000,000 B. Kartoffeln, 13,600,000 Tons (2240 Pfd.) Heu, 80,000 Tons Hanf, 20,000 Tons Flachß, 600,000 B. Leinsaamen, 84,000,000 Pfd. Reis, 250,000,000 Pfd. Taback, 2,500,000 Ballen Baumwolle (à 400 Pfd.), 320,000 Orhosi Rohr-Zucker (à 1000 Pfd.), 32,000,000 Pfd. Ahorn-Zucker 480,000 Pfd. Seiden-Cocons, 312,000,000 Pfd. Butter, 103,000,000 Käse, an Obst ein Werth von c. 8 Millionen und an Wein, dessen Anbau erst im Beginn ist, etwa 150,000 Gallonen. Der Werth der Waldproducte an Holz, Theer, Pech u. wird auf 60,000,000 Doll. geschätzt und der ganze Ertrag des Ackerbaus, der Viehzucht und der Waldproduction auf 1200 Mill. Dollars.

Außer den Ackerbau-Producten liefert das Land durch die Jagd auf den ausgedehnten westlichen Prairien und durch den Handel mit den Indianern Häute und Pelzwerk,

*) Ein Acre enthält 43,560 Quadratfuß und 640 Acres sind eine Quadratmeile.

namentlich Buffalo-Häute (die auf indianische Weise zubereitet buffalo-robos genannt werden), Otter- und Biberfelle ic., wovon jährlich für 7 bis 800,000 Doll. ausgeführt werden. An Mineralien ist das Land sehr reich. Steinkohlen findet man dießseits und jenseits der Alleghanies und bis zum Felsengebirge in ausgedehnten Lagern, welche an Umfang und an Leichtigkeit sie auszubeuten selbst die Kohlenlager Englands bei Weitem übertreffen. An Metallen werden vorzüglich in großen Quantitäten gewonnen: Blei in Missouri, Iowa, Illinois und Wisconsin, Kupfer in Michigan, Wisconsin und Missouri; Eisen in Pennsylvania, Maryland und Missouri; Gold in Californien (1851: für 75 Mill. Doll.), Oregon, New-Mexico, Virginia, North Carolina und Georgia; Silber in New-Mexico, Arkansas und einiges in den meisten Blei-Minen; Quecksilber in Californien und New-Mexico. Salz findet sich in vielen Staaten, besonders aber wird es in Virginia gewonnen. Außerdem sind Marmor, Gyps, Bau-Kalkstein, Psephenon und andere schätzbare Mineralien in Menge vorhanden.

Die Fabriken und Manufacturen haben sich in den letzten zehn Jahren sehr bedeutend gehoben. Nach dem neuesten Censüs giebt es 122,608 Fabrik- und Manufactur-Anlagen, welche mehr als 500 Dollars jährlichen Reinertrag abwerfen. Das ganze darin angelegte Kapital betrug 530,000,000 Doll., der Werth des verarbeiteten rohen Materials 550,000,000 Doll. und der Werth der fabricirten Waaren jährlich 1,020,300,000 Doll. Die Zahl der im Fabrikwesen beschäftigten Personen beträgt 1,050,000 und der jährlich ausbezahlte Arbeitslohn 240,000,000 Doll. Am beträchtlichsten sind die Baumwollen-Fabriken (mit $2\frac{1}{2}$ Millionen Spindeln), die Eisensabriken und der Steinkohlen- und Bergbau, welcher letztere 75,000,000 Doll. produciren soll. Die Haus-Industrie hat im J. 1850 nach dem Censüsbericht für 27,525,545 Doll. producirt.

Der Handel, obwohl dem Ackerbau und der Fabrication untergeordnet, steht wohl dem seines Landes der Welt nach, außer dem von Großbritannien. Man rechnet, daß im ausländischen Handel ungefähr 150 Mill. Doll., im inneren und Kleinhandel 300 Mill. Doll. und in den Fischereien gegen 20 Mill. Doll. angelegt sind. Der Tonnengehalt der nordamerikanischen Handelsflotte, welche der von England nichts nachgiebt, beläuft sich auf c. $3\frac{1}{2}$ Mill. Tons. Der Werth sowohl der jährlich eingeführten als der ausgeführten Producte beträgt jeder reichlich 160 Mill. Dollars. Die Hauptausfuhr-Producte sind: Getreide und Brodstoffe, einschließlich für c. 3 Mill. Reis, für etwa 60 Mill. Doll., Baumwolle für gegen 80 Mill., Viehzuchtproducte für gegen 12 Mill., und Taback für etwa $7\frac{1}{2}$ Mill. Dollars. Der reine Ertrag des Handels ist auf 40 bis 50 Millionen zu veranschlagen und der Nutzen der Banken und Versicherungsgesellschaften wird auf fast eben so viel geschätzt.

Die Regierungsform der Vereinigten Staaten ist überwiegend die eines Staaten-Bundes, nicht die eines Bundesstaates. Jeder Einzelstaat hat seine besondere Regierung und Gesetzgebung für die Leitung aller seiner unmittelbaren Angelegenheiten, ohne daß die Bundes-Gewalten das Recht haben, sich in dieselben einzumischen. Die Gewalten der Bundes- oder sog. General-Regierung, durch den Congress, den Präsidenten und den höchsten Gerichtshof repräsentirt, sind in der Constitution genauer festgestellt und beziehen sich auf die Verhältnisse mit fremden Staaten, auf den Krieg, auf die Regulirung des Handels und des Zollwesens, auf das Münz- und Postwesen, auf die Gerechtigkeitspflege in Streitigkeiten zwischen den einzelnen Staaten und andern bestimmt festgesetzten Fällen und auf die Besteuerung zur Bestreitung der Kosten für diese Zwecke. Die Constitution wurde von Delegates der ursprünglichen (dreizehn) Staaten in einer Convention (im September

1787) entworfen und in den Conventionen der einzelnen Staaten angenommen. In volle Wirksamkeit trat die Bundesconstitution mit der feierlichen Einführung des ersten Präsidenten George Washington in den Congreß, am 30. April 1789.

Der Präsident, welcher die höchste ausführende Gewalt hat, wird auf 4 Jahre gewählt und zwar durch mittelbare Wahl, indem jeder Staat so viele Wähler (electors) erwählt, als er Senatoren und Repräsentanten im Congreß hat. Niemand, der ein Amt von der General-Regierung inne hat, darf Wähler sein. Wer die Mehrheit aller Stimmen erhält, wird Präsident, sollte jedoch keiner die Mehrheit aller Stimmen erhalten haben, so wählt das Haus der Repräsentanten unter den Dreien, welche die meisten Stimmen erhalten haben, Einen zum Präsidenten. Bei der Präsidentenwahl werden aber die Stimmen nach Staaten gezählt, so daß die Repräsentation jedes Staates Eine Stimme hat. Ein Vice-Präsident, welcher im Senate präsidirt und im Fall des Todes, der Entfernung oder des freiwilligen Abtrittes des Präsidenten in dessen Stelle eintritt, wird zu gleicher Zeit und in gleicher Weise gewählt. Niemand kann zum Präsidenten oder Vice-Präsidenten gewählt werden, wenn er nicht wenigstens 35 Jahre alt, geborener Bürger der Vereinigten Staaten ist, und nicht wenigstens 14 Jahre in den Vereinigten Staaten seinen Wohnsitz gehabt hat.

Der Präsident ist der Oberbefehlshaber der Armee und der Flotte, sowie der Milizen der einzelnen Staaten, wenn sie im activen Dienste der V. St. sind. Unter dem Beirathe und der Zustimmung des Senats schließt der Präsident Verträge ab und stellt die Gesandten, die Richter des höchsten Gerichtshofes und die anderen Beamten der General-Regierung an, sofern nicht eine andere Anstellungsart in der Constitution vorgeschrieben ist. Er hat dafür

zu sorgen, daß die Geseze ausgeführt werden und er übt das Recht der Begnadigung bei allen Vergehen gegen die Vereinigten Staaten, ausgenommen in Fällen der Anklage auf Amtsvergehen. Bei den vom Congreß beschlossenen Gesezen hat er ein aufschiebendes Veto. Bei Verträgen mit fremden Mächten ist die Zustimmung von zwei Drittel des Senats nothwendig.

Das Cabinet des Präsidenten besteht aus sieben Personen, nämlich dem Staatssecretair (für die auswärtigen Angelegenheiten), dem Secretair der Schatzkammer, dem Secretair des Innern, dem Secretair der Flotte, dem Secretair des Krieges, dem General-Postmeister und dem General-Staatsanwalt.

Der Präsident hat ein Gehalt von 25,000 Dollars, der Vice-Präsident 5000 Doll., die Staatssecreteire und der General-Postmeister jeder 6000 Doll. und der General-Staatsanwalt 4000 Doll.

Die Reihenfolge der Präsidenten von 1789 an ist folgende:

1. George Washington,
von Virginia, vom 30. April 1789 — 4. März 1793.
Derselbe wiederer-
wählt für die Zeit = 4. März 1793 — 4. März 1797.
2. John Adams,
von Massachusetts, = 4. März 1797 — 4. März 1801.
3. Thomas Jefferson,
von Virginia, vom 4. März 1801 — 4. März 1805.
Derselbe wiederer-
wählt für die Zeit = 4. März 1805 — 4. März 1809.
4. James Madison,
von Virginia, vom 4. März 1809 — 4. März 1813.
Derselbe = 4. März 1813 — 4. März 1817.
5. James Monroe,
von Virginia, vom 4. März 1817 — 4. März 1821.

- Derſelbe vom 4. März 1821 — 4. März 1825.
6. John Quincy Adams,
von Maſſachuſetts, vom 4. März 1825 — 4. März 1829.
 7. Andrew Jackson,
von Tennessee, vom 4. März 1829 — 4. März 1833.
Derſelbe = 4. März 1833 — 4. März 1837.
 8. Martin van Buren,
von New-York, vom 4. März 1837 — 4. März 1841.
 9. W. Henry Harrison,
von Ohio, vom 4. März 1841 — 4. April 1841. †
 10. John Tyler,
von Virginia, folgt dem
verſt. Präſidenten als
Vicepräſident, vom 4. April 1841 — 4. März 1845.
 11. J. Knox Polk,
von Tennessee, = 4. März 1845 — 4. März 1849.
 12. Zachary Taylor,
von Louisiana, = 4. März 1849 — 9. Juli 1850. †
 13. Millard Fillmore,
von New-York, folgt
als Vicepräſident
(Whig), vom 9. Juni 1849 — 4. März 1853.

Für die nächſte Präſidenten-Wahl ſind die Candida-
ten der beiden Hauptparteien, der Demokraten und der
Whigs, General Franklin Pierce von New-Hampſhire,
Democrat, und General Winfield Scott von New-Jerſey,
Whig.

Ein Vice-Präſident iſt jetzt nicht vorhanden, da der
erwählte Vice-Präſident Fillmore nach Taylor's Tode Prä-
ſident geworden iſt. Candidaten für die Vice-Präſident-
ſchaft ſind bei der bevorſtehenden Wahl: W. R. King,
von Alabama, Democrat, und William A. Graham,
von North Carolina, Whig.

Die Mitglieder des Cabinets sind gegenwärtig: Staatssecretair: Daniel Webster von Massachusetts; Secretair der Schatzkammer: Thomas Corwin von Ohio; Secretair des Innern: Alexander H. H. Stuart von Virginia; Secretair der Flotte: William A. Graham von North Carolina; Secretair des Kriegs: Charles M. Conrad von Louisiana; General-Postmeister: Nathan K. Hall von New-York; General-Staatsanwalt: John J. Crittenden von Kentucky.

Der Congress, welcher die gesetzgebende Gewalt hat, besteht aus dem Senat und dem Repräsentanten-Hause.

Der Senat besteht aus zwei Mitgliedern von jedem Staate, welche von der Legislatur der einzelnen Staaten, d. h. von den Mitgliedern des Staats-Senats und den Mitgliedern des Staats-Repräsentanten-Hauses in gemeinschaftlicher Sitzung für die Zeit von 6 Jahren gewählt werden. Der Senat hat also jetzt 62 Mitglieder. Alle 2 Jahre tritt ein Drittel des Senates aus und wird neu gewählt. Wählbar ist nur, wer wenigstens 30 Jahre alt, 9 Jahre Bürger der V. St. gewesen und zur Zeit der Wahl Einwohner desjenigen Staates ist, für welchen er gewählt wird. Der Senat übt gemeinschaftlich mit dem Repräsentantenhause die gesetzgebende Gewalt; ausschließlich übt er aber das Richteramt in Fällen öffentlicher Anklagen gegen die höchsten Beamten.

Das Repräsentanten-Haus besteht gegenwärtig aus 233 Mitgliedern, die in den einzelnen Staaten districtweise auf 2 Jahre gewählt sind. Niemand kann Repräsentant sein, der nicht wenigstens 25 Jahre alt und 7 Jahre Bürger der V. St. gewesen ist. Die Zahl der Repräsentanten für jeden Staat ist nach der letzten Vertheilung des Congresses so bestimmt, daß auf je 94,115 Einwohner ein Repräsentant kommt, wobei jedoch von der Sklavenbevölkerung nur $\frac{2}{5}$ gerechnet werden und denjenigen Staaten,

D. V. St.

2

welche bei der Theilung ihrer Einwohnerzahl durch 94,115 die größte Bruchzahl als Ueberschuß behalten, noch ein Repräsentant zugegeben wird, bis die Zahl von 233 Repräsentanten erfüllt ist. Dies ergibt jetzt folgende Anzahl von Vertretern für die einzelnen Staaten:

Maine	6.	Virginia . .	13.	Indiana . .	11.
New-Hampshire	3.	N. Carolina	8.	Michigan . .	4.
Vermont . . .	3.	S. Carolina	5.	Illinois . . .	9.
Massachusetts	11.	Georgia . .	8.	Wisconsin . .	3.
Rhode Island	2.	Florida . . .	1.	Iowa	2.
Connecticut . .	4.	Alabama . .	7.	Missouri . . .	7.
New-York . . .	33.	Mississippi . .	5.	Arkansas . . .	2.
New-Jersey . .	5.	Tennessee . .	10.	Louisiana . . .	4.
Pennsylvania .	25.	Kentucky . .	10.	Texas	2.
Delaware . . .	1.	Ohio	21.	Californien . .	2.
Maryland . . .	6.				

Total: 233.

Außerdem haben die vier organisirten Territorien, Minnesota, Oregon, Utah und New-Mexico jeder Einen Delegaten im Repräsentanten-Hause, welcher zwar sprechen, aber keine entscheidende Stimme abgeben darf.

Kein Mitglied eines der beiden Häuser darf ein Amt unter der General-Regierung annehmen, solange es Mitglied bleibt. Jedes Mitglied erhält 8 Dollar Tagesgelde während der Sitzungszeit, die Vorsitzenden in beiden Häusern das Doppelte; außerdem für die Hin- und Rückreise Meilengeld (mileage.)

Das Repräsentanten-Haus hat mit dem Senate gemeinschaftlich die gesetzgebende Gewalt, jedoch müssen alle Gesetzesvorschläge, welche die Erhebung von Steuern und Abgaben betreffen, vom Hause der Repräsentanten ausgehen.

Der Congreß hat die Machtvollkommenheit: Steuern aufzulegen und zu erheben; für die Vertheidigung und die allgemeine Wohlfahrt des Landes zu sorgen; Anleihen zu

machen; den ausländischen und inländischen Handel zu reguliren; übereinstimmende Gesetze über die Naturalisation von Ausländern und über das Bankerottwesen aufzustellen; Münzen zu prägen und ihren Werth zu reguliren; gleiches Maas und Gewicht festzusetzen; Postämter und Posttrouten einzurichten; Patente und das Verlagsrecht zu bewilligen; Gerichtshöfe unter dem höchsten Gerichtshofe anzuordnen; Seeräuberei, Verbrechen auf der hohen See und gegen das Völkerrecht zu bestrafen; Krieg zu erklären; Raperbriefe auszustellen und Prisengesetze zu machen; Armeen aufzustellen und zu unterhalten; eine Flotte zu halten; wenn es nöthig ist für die Einberufung u. der Milizen zu sorgen; die Gesetze der Union auszuführen; Aufstände zu unterdrücken und feindliche Einfälle zurückzutreiben und ausschließliche Jurisdiction über den District Columbia auszuüben.

Im gegenwärtigen (32sten) Congress, welcher noch bis zum 3. März 1853 fortbauert, sind unter den Senatoren: 24 Demokraten, 23 Whigs, 5 Free-soiler (d. h. der Partei angehörig, welche keine Sklavenstaaten mehr in die Union aufgenommen und die allmälige Aufhebung der Sklaverei, auch durch den Congress, bewirkt haben will — gemäßigte Abolitionisten). Im Repräsentanten-Hause sind 134 Demokraten, 81 Whigs und 17 Free-soiler. Einer zählt zu keiner Partei (independent.)

Die richterliche Gewalt der Vereinigten Staaten ist einem Höchsten Gerichtshofe (Supreme Court) übertragen, welcher aus einem Höchsten Richter und 8 Räten (Associate Justices) besteht, und dem Districtegerichte untergeordnet sind. Die Richter sind auf so lange angestellt, als sie sich gut betragen (during good behaviour), und ihr Gehalt kann, so lange sie im Amte bleiben, nicht vermindert werden. Eine Absetzung wegen schlechten Betragens kommt nicht leicht vor. Das Gehalt des Höchsten Rich-

ters beträgt 5000 Dollar, das der Rätbe des Höcßten Gerichts 4,500 Dollar. Der böcßte Gerichtshof kommt jährläcß zu Washington am zweiten Montage im Januar zusammen.

Der Siz des Congresses und des Präsidenten ist die Stadt Washington im Columbia District (1850: 40,001 Einw.).

Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten beträgt gegenwärtig reichlich 61 Mill. Doll. Der Staats-Schatz besitzt dagegen 16½ Mill. Doll. Die Schulden der Einzelstaaten zusammengenommen belaufen sich auf 214½ Mill. Doll. Ganz schuldenfrei sind die Staaten New-Hampshire, Connecticut, Rhode Island, North Carolina, Florida und Wisconsin. Die Einnahmen der General-Regierung bestehen aus dem Ertrage der Zölle und der Verkäufe der öffentlichen Ländereien. Reichen diese Einnahmen nicht aus, so werden directe Steuern über alle Staaten aufgeschrieven. Die Zölle tragen gegenwärtig durchschnittlich etwa 35 Mill. jährläcß ein, die Landverkäufe in den letzten Jahren nur 2½ bis 3 Mill. Doll. Die Ausgaben der General-Regierung bestehen aus der Civilliste (Kosten des Congresses, Gehalte der Beamten, Bureaukosten &c.), den Kosten für das auswärtige Departement, der Unterhaltung der Armee und der Flotte, und aus verschiedenen Ausgaben, wie Bauten, Vermessungen von Ländereien und Gewässern, Entdeckungsreisen und dergl. Die ziemlich feststehende Civil-liste beträgt nahe an 3 Mill. Dollars; die auswärtigen Angelegenheiten erforderten im J. 1851 nicht mehr als 285,000 Doll. Dennoch ist die Gesamt-Ausgabe in den letzten Jahren auf c. 50 Mill. Dollars gestiegen. — Die Staats-Ausgaben der einzelnen Staaten betragen, mit Einschluß der Zinsen ihrer Staatsschulden, nur höcßstens 13½ Mill. Dollar. Dagegen sind die Ausgaben und die Aufschreibungen der Counties (größeren Gemeinde-Bezirke).

und der Städte (Cities) und Flecken (Towns) zum Theil nicht unbedeutend.

Das stehende Heer der Vereinigten Staaten besteht nur aus 10 bis 12,000 Mann (im Jahre 1852: 896 Offiziere und 10,129 Mann), erforderte aber im J. 1851 einen Kostenaufwand von 7,600,000 Doll., worin freilich auch die Ausgaben für die vielen und zum Theil sehr entfernt liegenden Forts *), Arsenäle u. s. w. enthalten sind. Außerdem giebt es in allen Staaten Corps von Freiwilligen, welche sich auf eigene Kosten ausgerüstet haben und regelmäßige Uebungen halten, sowie Milizen, deren Mannszahl nach den Listen für das Jahr 1852 74,952 Stabsoffiziere 2,105,524 Subaltern-Offiziere und Gemeine betragen soll, die aber nur zusammenkommen, wenn sie besonders aufgeboten werden und weder eingeübt noch vollständig bewaffnet sind. Milizen und Freiwillige stehen im Frieden unter dem Befehl des Gouverneurs der einzelnen Staaten; der Präsident kann jedoch für den innern oder auswärtigen Dienst ihre Mobilmachung von dem Einzelstaate verlangen. Die Flotte besteht aus 9 Linienschiffen, 14 Fregatten, 22 Sloop (Corvetten), 4 Briggs, 5 Schonern und 15 Dampfschiffen, worunter 8 Fregatten. Die Kosten für die Marine betrugen für das Jahr 1851: 7,950,000 Doll. Werfte (navy-yards), auf welchen fortwährend neue Kriegsschiffe gebaut werden, befinden sich in Portsmouth, Charlestown, Brooklyn, Philadelphia, Washington, Norfolk, Pensacola und Memphis.

Die Indianer-Angelegenheiten werden von einem eigenen Departement, dem ein Commissioner of Indian Affairs vorsteht, und welches früher dem Kriegssecr-

*) Nach einem Bericht des Kriegsministers von diesem Jahre sind seit 1816 auf die Befestigungswerke in den V.-St. 75 Mill. Dollar verwandt, welche theils aus den für den Krieg, theils aus den für die Marine bewilligten Summen genommen sind.

tair untergeordnet war, jetzt aber unter den Secretair des Innern gestellt ist, verwaltet. Es hat über die Ausführung der Verträge mit den Indianer-Stämmen zu wachen, ihnen die Abfindungssummen und Jahrgelder für Abtretung von Ländereien auszusahlen, ihre Uebersiedelung nach dem Westen, wenn solche beschlossen und vereinbart war, auszuführen und für die Aufrechthaltung des Friedens unter den verschiedenen Stämmen, sowie nach Möglichkeit für ihre Civilisirung zu sorgen. Unter dem Commissioner stehen 6 Superintendenten, welche in Iowa (Burlington), Wisconsin (Madison), Michigan (Detroit), im Western Territory, in Oregon und in St. Louis ihren Sitz haben, und wieder Agenten und Sub-Agenten unter sich haben. Den aus den Staaten entfernten und jetzt längs der Gränze von Arkansas und Missouri angesiedelten Indianerstämmen wird als Zinsbetrag der von ihnen abgetretenen Ländereien eine jährliche Summe von 321,953 Doll. ausbezahlt. Diese Gelder müssen vertragsmäßig zum Theil für bestimmte Zwecke, wie für Schulen, für Waisen, für Anlage von Mühlen u. s. w., verwandt werden. Neuere Verträge vergrößern diese Summe noch ansehnlich, so der am 23. Sept. 1851 abgeschlossene Vertrag vom Fort Laramie, nach welchem die Siour, Chayennes, Arapahoes, Crows, Snakes, Assiniboins, Arizkaras und Mandans für die Anerkennung gewisser Gränzen in dem Gebiet zwischen dem Arkansas und dem Missouri-Fluß auf 50 Jahre eine jährliche Zahlung von 50,000 Doll. von der V.-St.-Regierung erhalten.

Die Münze der Vereinigten Staaten ist zu Philadelphia, hat jedoch Zweig-Etablissements in Charlotte, Mecklenburg-County in North-Carolina, in Dahonega, Lumpkin-County in Georgia, und in New-Orleans. Das Münzwesen kostete im J. 1851: 187,600 Doll. Seit dem Goldzufluß aus Californien werden jährlich für 26 bis 28 Mill. Münzen geprägt. Die Goldmünzen bestehen aus Doppel-

Eagles (20 Dollars werth), Eagles (10 Doll.), halben und viertel Eagles (5 und $2\frac{1}{2}$ Doll.) und einzelnen Dollarstücken; die Silbermünzen sind Dollars (100 Cents = $1\frac{2}{5}$ preuß. Thaler), halbe und viertel Dollars, 10 Centstücke oder Dimes, 5 Centstücke oder Halfdimes und 3 Centstücke; einzelne und halbe Cents werden in Kupfer ausgeprägt. Die Einzelstaaten besitzen das Münzrecht nicht.

Das Postwesen steht ausschließlich unter den Vereinigten Staaten; im J. 1851/52 waren 6,750,000 Doll. für die Kosten desselben ausgesetzt. Die Einnahmen der Post pflegen die Ausgaben kaum zu decken; der etwaige Ueberschuß wird aber stets wieder zur Verbesserung des Postwesens verwendet. Die immer zunehmende Zahl der inländischen Postämter beträgt ungefähr 20,000. Directe Postverbindungen mit dem Auslande finden statt mit Canada und England (Liverpool), mit Deutschland (Bremen), Frankreich (Havre), Mexico, Westindien und den Mittel- und Südamerikanischen Staaten. Nach dem jetzigen Postgesetz von 1851 kostet jeder einzelne Brief oder ein bedrucktes Papier nicht über $\frac{1}{2}$ Unze (1 Loth) an Gewicht, innerhalb der Vereinigten Staaten nicht über 3000 engl. Meilen weit versandt, 3 Cents wenn er frankirt und 5 Cents, wenn er unfrankirt ist. Für schwerere Briefe wird jede halbe Unze mehr mit resp. 3 und 5 Cents mehr bezahlt; und für Entfernungen über 3000 Meilen wird das Doppelte bezahlt. Ueber See oder in fremde Länder gehende Briefe zahlen für Entfernungen unter 2,500 Meilen 10 Cents, über 2,500 Meilen 20 Cents, sofern nicht Postconventionen mit anderen Staaten eine Abweichung nöthig machen. (Ein einfacher Brief nach Bremen kostet 20 Cents.) Zeitungen werden in demselben County, in welchem sie erscheinen, umsonst von der Post befördert; auf eine Entfernung von über 50 und nicht über 100 Meilen kostet ein wöchentliches Blatt 5 Cents vierteljährlich, ein

tägliches 25 Cents und so nach der Entfernung steigend ein wöchentliches Blatt bis 4000 Meilen Entfernung 25 Cts und ein tägliches Blatt 1 Dollar 25 Cents vierteljährlich. Auch sind die aufzuklebenden Postmarken eingeführt. Der Präsident und die Mitglieder des Congresses haben ganze oder beschränkte Postfreiheit. — Dem diesjährigen Congress (1852) liegt wieder eine Bill vor, wonach das Porto für einen einfachen Brief innerhalb einer Entfernung von 3000 Meilen auf 1 Cent herabgesetzt und noch andere Erleichterungen gewährt werden sollen. Es scheint, daß diese Bill passiren und zum Gesetz erhoben werden wird.

Die Verfassungen und die Staatsverwaltung der Einzelstaaten stimmen — bis auf die allerdings sehr große Verschiedenheit, daß in 15 der Staaten die Sklaverei erlaubt ist, während sie in den anderen 16 Staaten verboten ist — in den Hauptzügen mit einander überein. Die gesetzgebende Gewalt ist überall einer Versammlung übertragen, die gewöhnlich General Assembly benannt ist und aus zwei Kammern besteht, dem Senat und dem Repräsentanten-Hause. Beide werden vom Volke districtweise in directer Wahl und meistens durch Stimmzettel erwählt. Jeder freie, weiße, männliche Einwohner, welcher 21 Jahre alt, Bürger der Vereinigten Staaten*) ist, und eine kurze Zeit, nach den meisten Verfassungen 1 Jahr, in dem Staate gewohnt hat, ist wahlberechtigt. In einigen Staaten wird indeß zur Wahlberechtigung auch verlangt, daß der Einwohner irgend eine Staats- oder Countysteuer bezahlt habe. Nur nach einigen wenigen Verfassungen nicht sklavenhaltender Staaten werden auch Farbige zur Wahl zugelassen, z. B. in New-York nach der revidirten Verfassung von 1846, jedoch hier auch nur dann,

*) Nur in Wisconsin haben auch Einwanderer, wenn sie nur 1 Jahr im Staate gewohnt haben, Stimmrecht, ehe sie noch Bürger der V. St. geworden sind.

wenn sie 3 Jahre im Staate gewohnt und Grundbesitz von wenigstens 250 Doll. Werth haben, von welchem sie bereits Steuern bezahlten. Einzelne Constitutionen schließen auch die Soldaten und Seeleute, welche im Dienst der Vereinigten Staaten stehen, vom Wahlrechte aus.

Um zum Repräsentanten oder Senator gewählt zu werden, ist außer den Eigenschaften eines Wählers ein etwas höheres Lebensalter (24 oder 25 Jahre für Repräsentanten; 30 Jahre für Senatoren) und ein mehrjähriger Aufenthalt im Staate erforderlich. Auch sind die höheren Staatsbeamten und die Beamten der Vereinigten Staaten-Regierung regelmäsig, und nach einzelnen Verfassungen alle Geistliche und Religionslehrer von der Wählbarkeit ausgeschlossen.

Gesetzworschläge können in jedem der beiden Häuser zuerst eingebracht werden, und müssen, wenn sie im ersten Hause durchgingen, von dem anderen angenommen, verändert oder zurückgewiesen werden. Das Recht der Anklage der höchsten Staatsbeamten wegen Amtsvergehen (impeachment) ist dem Repräsentanten-Hause beigelegt, die Untersuchung und Entscheidung aber nach den meisten Verfassungen dem Senat vorbehalten. Nur in New-York wird ein eigenes Staatsgericht, aus Senatoren und Mitgliedern des höchsten Gerichts bestehend, für jeden besonderen Fall dieser Art zusammengesetzt. Aenderungen der Verfassung können nur in eigens zu diesem Zwecke erwählten Versammlungen (Conventionen) oder wenigstens nur unter Zustimmung von zwei Drittel der Mitglieder beider Häuser und unter nachheriger Genehmigung des Volks geschehen. Auch werden wichtige, namentlich finanzielle Gesetze häufig, bevor sie in Kraft treten, der Entscheidung des ganzen Volks unterworfen, indem alle Wähler mit Ja und Nein über die Annahme des ganzen Gesetzes abstimmen. Ferner hat die General-Assembly das Recht Corporationen

zu errichten, die Autorisation an Gemeinden zur Erhebung von Wegezölleu etc., und von Gemeinde-Steuern, wenn sie eine bestimmte Höhe erreichen, sowie die Autorisation zu Gemeinde-Anleihen unter gewissen Umständen zu ertheilen. — In mehreren der Sklavenstaaten ist die General-Assembly ausdrücklich dahin beschränkt, daß sie die Emancipation von Sklaven nicht beschließen dürfe ohne Zustimmung der Sklavenbesitzer selbst oder ohne den vollen Werth der freizulassenden Sklaven zu vergüten.

Die höchste ausübende Gewalt ist einem Gouverneur (governor) verliehen, welcher wie die Mitglieder der General-Assembly vom Volke erwählt wird, und zwar in den verschiedenen Staaten auf die Zeit von 1, 2, 3 oder 4 Jahren. Die Wiedererwählung derselben Person ist auf verschiedene Weise beschränkt, in einigen Staaten so, daß er nicht sofort bei seinem Abgange wiedergewählt werden darf, in andern so, daß er innerhalb dreier Wahlperioden nur zweimal erwählt werden darf. Der Gehalt für den Gouverneur ist meistens sehr niedrig festgestellt; in mehreren kleineren Staaten erreicht er nicht 1000 D., in fast allen bleibt er unter 3000 D., nur in N.-York beträgt er 4000, in Louisiana 6000 und in Californien 10,000 Dollar. Der Gouverneur hat die Gesetze und die Beschlüsse der General-Assembly auszuführen, wenn diese nicht selbst hinsichtlich der letzteren Anordnungen getroffen hat; er ist Oberbefehlshaber der bewaffneten Macht und der Miliz; er hat das Begnadigungsbrecht, ausgenommen in Fällen der öffentlichen Anklage wegen Amtsvergehen; er hat Vacanzen von Aemtern interimistisch zu besetzen, kann die Gesetzgebung außerordentlicher Weise zusammenberufen und die von der Assembly angenommenen Gesetzworschläge werden ordentlicher Weise erst durch seine Zustimmung zu Gesetzen erhoben. Willigt er ein Gesetz nicht, so sendet er es mit seinen Gründen für die Verwerfung an denjenigen gesetzgebenden Kör-

per zurück, von dem dasselbe ursprünglich ausgegangen. Beschließt es aber dann die Majorität (in einigen Staaten zwei Drittel) beider Häuser nochmals, so ist die Zustimmung des Gouverneurs zur Gültigkeit desselben nicht mehr erforderlich. Das Recht der Anstellung von Staatsbeamten hat der Gouverneur nach den meisten Verfassungen gar nicht, nach einigen in sehr beschränktem Maße. Alle Staatsbeamten werden regelmäßig vom Volke erwählt.

Mit dem Gouverneur zugleich wird ein Vicegouverneur (Lieutenant Governor) gewählt, welcher nach den meisten Verfassungen Präsident des Senats ist, und in die Stelle des Gouverneurs einrückt, wenn derselbe stirbt, resignirt oder auf andere Weise wegfällig wird.

Der besoldeten höheren Staatsbeamten sind sehr wenige. Sie bestehen, außer dem Gouverneur und Vicegouverneur, gewöhnlich nur aus einem Staatssecretair, einem Schatzmeister (treasurer), einem Finanzcontroleur (comptroller oder auditor of public accounts), einem General-Anwalt (attorney general) und einem Landwesens-Beamten (Register of lands) mit einem Staats-Ingenieur (State Engineer oder Surveyor general), in einzelnen Staaten auch einem Staats-Schul-Commissair oder Inspector, Superintendent of public Instruction oder ähnlich betitelt. Diese sämtlichen Beamten erhalten verhältnismäßig sehr geringe Gehalte. *) Manche wichtige, fortlaufende oder vorübergehende Staatsgeschäfte, wie die Aufsicht und die Verwaltung von Kanälen, das Gefängniswesen, die Organisation neuer Countys, der Straßenbau, die Aufsicht über die Aus-

*) Im Staate Missouri z. B., einem Staate von fast 70,000 Q. M. und 700,000 Einwohnern erhält der Gouverneur 2000 Doll., der Staatssecretair 1000, der Staatschatzmeister 1250, der Auditor der Staatsrechnungen 1500 Doll., letztere drei mit der Verpflichtung für ihr Gehalt ihre Schreiber selbst zu halten, der General-Anwalt endlich 800 Doll. jährlich.

trocknung von Sümpfen, Entwässerungen u. s. w. werden von Commissionen (commissioners) besorgt, die kein Gehalt, sondern nur Tagegelder für die Zeit, wo sie in Geschäften vom Hause abwesend sind, erhalten. Sie werden entweder vom Volke gewählt oder von der General-Assembly bestellt.

Hinsichtlich der Local-Verwaltung ist jeder Staat in Counties, und diese sind wieder in Townships getheilt. Die Counties haben einen Umfang von 200 bis 1000 Quadratmeilen und eine Einwohnerzahl von 2000 und weniger bis zu 70,000 Einwohnern, abgesehen von den großen Städten, wo die Bevölkerung noch größer ist, und die häufig ein County für sich allein bilden. In jedem County wird die executive Staatsgewalt durch einen Sheriff und einen Coroner vertreten, ersterer ist aber auch zu gleicher Zeit was wir in Deutschland Communalbeamter nennen würden, nämlich Beamter des County als Gemeinde. Sheriff und Coroner werden von den Wählern des County auf wenige Jahre erwählt und nur durch Sporteln (lees) besoldet. In volkreichen Districten steht dem Sheriff ein Marshall zur Seite, welchem dann ein bestimmter Theil der Sheriffsgeschäfte zugetheilt ist; auch ist es ihm gewöhnlich gestattet unter Zustimmung des Kreisgerichtes einen oder mehrere Stellvertreter (deputy-sheriffs) anzustellen, auf welche dann seine Gewalt für die ihm übertragenen Geschäfte übergeht. Die Geschäfte des Sheriffs bestehen vornehmlich: in der Führung der Listen der Geschwornen und in der Auswahl und Vorladung derselben, in der Execution aller gerichtlichen Urtheile, in der Handhabung der Staatspolizei, in der Aufsicht über die County-Gefängnisse und in mancherlei Functionen, die das County als Gemeindebezirk betreffen. Wo kein besonderer Steuer-Erheber (collector) angestellt ist, ist der Sheriff auch zugleich Steuer-Einnehmer der Staats- und County-Steuern. Der Coroner hat untergeordnete polizeiliche Geschäfte und

namentlich bei plötzlichen und sonst verdächtigen Todesfällen die Leichenschau und die Abgebung oder Veranlassung eines Ausspruchs über die Todesursache (durch hinzugezogene Geschworene). Ferner ist in jedem County ein Steuer-Anseher (county assessor), welcher jeden steuerbaren Einwohner sowohl zu den Staats- als zu den County-Steuern ansetzt und dafür zu gleichen Theilen aus der Staats-Kasse und aus der County-Kasse besoldet wird.

Die ganze ökonomische Verwaltung des County, die Verwaltung des County-Vermögens und etwaiger besonderer Fonds, die Oberaufsicht über die Verwaltung von öffentlichen Kassen der Townships (z. B. des Schulfonds), die Controle über die Kasseführung des County-Kassiers (treasurers), ja sogar die Besteuerung des County als Gemeinde ist einem County Court anvertraut, welcher etwa aus drei Mitgliedern (justices) besteht, die natürlich von den County-Bürgern gewählt werden. Dieses kleine Collegium, dem nicht etwa eine anderweitige County-Repräsentation zur Seite steht, und welches alle ökonomischen Angelegenheiten in höchster Instanz zu besorgen hat, und oft daneben noch alle Verlassenschafts-, Vormundschafts-, Curatelsachen und sonstige Privat-Vermögens-Administrationen zu verwalten hat, insofern dafür (in größeren Districten) nicht besondere Richter (probate-courts) niedergesetzt sind, besteht aus Mitgliedern, die kein festes Gehalt bekommen, sondern nur für die Tage, an welchen sie Geschäfte verrichten, ein Tagegeld (etwa von 3 Doll.) beziehen, das aus der County-Kasse bezahlt wird. Rücksichtlich der Besteuerung sind sie „ermächtigt, eine solche Summe an Steuern aufzulegen, wie jährlich nothwendig ist, um die Ausgaben des County zu decken“, aber die Steuersumme darf eine gewisse Höhe (z. B. den doppelten Betrag der Staatssteuer) nicht übersteigen. Die Erhebung der Steuern geschieht mit denen des Staats, wie erwähnt, durch den Sheriff, der dem

County-Court überhaupt bei der Ausführung aller Geschäfte zur Seite steht, oder durch einen besonderen Collector, der für die Hebung gewisse Procente bekommt und natürlich angemessene Cautionen stellen muß. — Die County-Courts würden ihren vielen Geschäften häufig nicht vorzukommen können, wenn sie nicht, ähnlich wie dies bei Staatsgeschäften geschieht, specielle Geschäfte Commissionen (commissioners) oder Einzelnen (overseers, superintendents etc.) übertrügen, welche dafür keine andere Vergütung als höchstens geringe Tagegelder beziehen. Außerdem wird der County-Court, außer in der laufenden Verwaltung, meistens nur thätig, wenn von Seiten der Bürger Anträge gestellt werden.*)

*) Folgendes Beispiel mag dies erläutern: Wird in einer Gegend eine County-Landstraße gewünscht, so reicht eine Anzahl ansässiger Bürger des Township oder der Townships, welche der Weg betreffen soll, einen Antrag (petition) bei dem County-Court ein, worin sie ihr Begehren näher ausführt. Dieser Antrag wird vom County-Court in den theilhaftigen Townships bekannt gemacht und zugleich werden 3 ansässige Bürger des County zu commissioners ernannt und beauftragt die Sache zu untersuchen. Berichten die Commissioners, dann für die Ausführung und erfolgt kein Widerspruch von Seiten der theilhaftigen Landbesitzer und Einwohner, so wird das Werk ausgeführt. Macht dagegen eine gewisse Anzahl (z. B. 10 oder 12, worüber eine gesetzliche Vorschrift existirt) Einwohner Vorstellungen gegen die Ausführung, so werden neue Commissioners zur Untersuchung der Sache ernannt. Erklären nun diese sich gegen den Bau, so unterbleibt er und die ersten Antragsteller müssen die Kosten der Untersuchung bezahlen; erklären sie sich aber für die Ausführung, so wird die Straße gebaut und die Remonstranten müssen die Kosten bezahlen! Dies Beispiel zeigt, wie man hier in Amerika die Selbstregierung des Volkes versteht. Nicht von der Regierung und den Beamten, in der Regel nicht einmal von der gesetzlichen Volksvertretung wird der Anstoß zu Verbesserungen gegeben, sondern das Bedürfnis und die vernünftige Aenderung des Bestehenden geht unmittelbar aus dem Volke hervor, ist aber für die, welche sich freiwillig zu Vorführeern machen, mit Mühe, Zeit- und Geldeaufwand verknüpft. —

Die Townships sind keine vollständigen Gemeinden, sondern nur für bestimmte Zwecke (z. B. Wahlen) abgegränzte Theile eines County und Gemeindeverbände für einzelne Angelegenheiten (z. B. Schulen). Doch ist die Bedeutung der Townships nicht überall gleichmäßig. Dasselbe ist mit dem Ausdrucke town der Fall, welches in einigen Staaten, z. B. Ohio, mit township gleichbedeutend gebraucht wird, in anderen jede Sammlung von Häusern, seyen ihrer viele oder wenig, so lange sie nur keine Stadt (city) bilden, bedeutet, also ziemlich gleichbedeutend mit Dorf (village) ist, in noch anderen aber eine durch die Gesetzgebung zur Corporation erhobene Ortschaft bedeutet, die dennoch keine Stadt ist. Diese incorporated towns sind ungefähr mit deutschen Marktflecken zu vergleichen. Sie haben nicht wie die Städte einen Mayor und eine größere Commune-Repräsentation, sondern nur ein Vorsteher-Collegium (board of trustees), welche zur Beforgung der Vermögensangelegenheiten des Orts von den Einwohnern des Towns erwählt werden.

Die am vollständigsten organisirten Gemeinden innerhalb des County-Verbandes sind die Städte (cities), die den deutschen Städten in ihrer Verfassung und Verwaltung sehr ähnlich sind. Sie haben einen Mayor (Bürgermeister) und eine städtische Repräsentation (city-council), welche aus zwei Collegien, dem board of aldermen und dem board of delegates, zu bestehen pflegt; sie werden sämtlich von den Bürgern, welche das allgemeine Wahlrecht haben, erwählt. Eine laufende Staatscontrole über die Stadtverwaltung findet nicht statt, jedoch pflegt zu gewissen Anleihen und zu städtischen Auslagen, wenn sie eine bestimmte Höhe übersteigen, die Einwilligung der Staatslegislatur erforderlich zu seyn. Die städtischen Steuern werden durch einen eigenen Assessor angelegt und durch einen eigenen Einnehmer (collector) eingefordert.

Die richterliche Gewalt in oberster Instanz hat der höchste Gerichtshof des Staats (supreme court of the State of...), welcher meistens aus wenigen Richtern besteht. Sie werden in den mehrsten Staaten, wie alle anderen Richter, vom Volke auf eine bestimmte Zeit gewählt; in einigen Staaten jedoch durch die Legislatur oder durch den Gouverneur in Uebereinstimmung mit dem Senat ernannt. Ihre Besoldung ist besonders in den westlichen Staaten gering. Das Gericht ist Appellationshof, es hat eine allgemeine Controle über die niedrigeren Gerichte des Staats und ist verpflichtet, der General-Assembly und dem Gouverneur auf Verlangen Rechtsgutachten zu geben. Zunächst unter demselben stehen gewöhnlich Kreis-Gerichte (circuit-courts), welche in allen Civilsachen, die nicht vor niederen Gerichten oder vor den Friedensrichtern verhandelt werden, und in allen Criminalsachen (in beiden unter Zuziehung von Geschwornen) Jurisdiction haben. Indessen weichen hier, in den Mittelinstanzen, die verschiedenen Staatsverfassungen vielfach von einander ab. Bisweilen giebt es neben den Kreisgerichten, deren Sprengel sich stets über eine größere oder geringere Anzahl von Counties erstreckt, noch besondere Gerichtshöfe für jedes County (courts of common pleas, die auch Criminaljurisdiction haben, oder anders benannt). Für Testaments-, Verlassenschafts-, Vormundschafts- und sonstige Administrationsachen, sowohl für die streitigen als nicht streitigen, sind gewöhnlich in jedem County eigene Gerichte, welche den Namen probate-courts führen, niedergesetzt. Wo solche nicht bestehen, sind diese Verlassenschafts- und Vormundschaftsachen den County-Courts zugetheilt, welche wesentlich eine Verwaltungsbehörde für die Counties sind. Jedoch führen die Oberaufsicht über diese Angelegenheiten immer die Kreisgerichte. In den großen Städten sind häufig ausnahmsweise noch mehrere Gerichte eingesetzt

3. B. getrennte courts of common pleas für die Civil- und criminal courts für die Criminalsachen, dann besondere Polizeigerichte unter verschiedenen Namen, die zum Theil mit den Friedensrichtern concurrirende Gerichtsbarkeit haben. — Die unterste Stufe der Gerichte bilden überall die Friedensrichter (justices of peace), deren in jedem Township mehrere sind und die von den Wählern des Township erwählt werden. Sie haben ausschließliche Gerichtsbarkeit in kleinen Civilsachen und concurrirende mit den höheren Gerichten bis zu einer gewissen Werthsumme (3. B. 100 Doll.), dann in Injurienfachen und bei kleinen Eigenthums-Verletzungen (trespasses), ferner haben sie als Friedenserhalter (conservators of the peace)*) das Recht und die Pflicht Gesezübertreter zu verhaften oder unter Bürgschaft zu stellen, kleine Vergehen zu bestrafen und in schwereren Fällen ihre Anklage zu veranlassen. Endlich haben die Friedensrichter einen Theil der sog. freiwilligen Gerichtsbarkeit, besonders die Contractsabfassung, und vor ihnen wird die Ehe eingegangen, welche jedoch nachher bei dem Recorder registrirt werden muß. Es existirt nämlich in jedem County eine sog. Recorder's (Protocollführers) Office, woselbst alle Contracte über Grundeigenthum, Bürgschaften, Verpfändungen 2c. und auch die Ehe-Contracte theils eingetragen werden müssen, theils eingetragen werden können. — Uebrigens erhalten die Friedensrichter, die in demselben County unter sich concurrirende Gerichtsbarkeit haben, keine festen Gehalte, sondern nur Sporteln (fees). Hinsichtlich der Execution steht den Friedensrichtern der Constable so zur Seite, wie den höheren Gerichten der Sheriff. Der Constables, welche

*) Conservators of the peace sind außerdem noch alle Richter innerhalb ihres Gerichtsprangels, die Mitglieder (justices) der County-courts in ihrem County, und die Mayors und ersten Beamten (chief officers) der Städte und incorporirten Towns.

zugleich eine niedere Polizeiverwaltung haben, werden in jedem Township einer oder mehrere von den Townshipswählern erwählt, und es ist ihnen gestattet, für immer oder für bestimmte Fälle und Geschäfte Hülfss-Constables (deputy-constables) zu bestellen. Auch ihre Einnahme besteht nur in Sporeln.

Bei der ganzen Gerechtigkeitspflege steht als oberster, durch die Verfassungen verbürgter Grundsatz fest, daß ein jeder das Recht habe, durch Geschworene gerichtet zu werden (the right of trial by jury), die aus unpartheiſchen Mitbürgern aus seiner Nachbarschaft (of the vicinage) bestehen müssen. Sie werden sowohl in Civilsachen, wie in Criminalsachen gebraucht. Bei den höheren Gerichten werden ihrer wenigstens zwölf Geschworene, bei den Friedensgerichten überhaupt nur, wenn eine der Partheien Geschworene verlangt und dann sechs oder weniger, wenn die Partheien dazu ihre Einwilligung geben, hinzugezogen; jedoch mehrere einberufen, damit die Partheien ihr Verwerfungsrecht ausüben können; in Civilsachen darf jedoch jede Parthei nur drei verwerfen. In Civilsachen geben die Geschworenen nur über die bestrittenen Thatsachen ihren Wahrspruch (verdict) ab, und wenn in Fällen der Berufung das höhere Gericht die Thatsachen in einem Wahrspruch ungenügend findet, sendet es die Sache zurück und ordnet einen neuen Proceß zur Feststellung der Thatsachen an. In Criminalsachen wird der Angeschuldigte zuerst vor die große Jury (grand jury) gestellt, zu welcher 18 Geschworene berufen werden, von welchen aber nur 12 wirklich urtheilen. Der Angeschuldigte darf nur aus bestimmten gesetzlichen Gründen einige der Geschworenen verwerfen, für welche dann andere von den einberufenen Geschworenen einrücken. Die große Jury hat darüber zu entscheiden, ob die Anklage (indictment) begründet (a true bill) ist, oder nicht. Wird die erste Entscheidung gefällt, so wird der

Angeklagte am nächsten Termin vor das competente Criminalgericht gestellt. Diesem steht eine Jury (*petit jury*) zur Seite, zu welcher bis 36 Geschworene einberufen werden, weil der Angeschuldigte in großer Ausdehnung das Verwerfungsrecht und zwar ohne Gründe anzugeben geltend machen kann. Bei Kapitalverbrechen kann er nämlich bis 20 der zum Geschworenen-Gericht Einberufenen verwerfen, während der Staat als Ankläger nur 4 verwerfen darf. Der Ausspruch der Jury ist hier nicht allein auf die Thatfrage beschränkt, sondern sie hat auch den Grad des Verbrechens zu bestimmen, wo das Gesetz verschiedene Grade zuläßt, und sie hat, wo das Gesetz verschiedene Strafen (alternativ) zuläßt und in der Ansetzung des Strafmaßes einen Spielraum läßt, die Art und die Quantität der Strafe zu bestimmen. Ueberschreitet aber die Jury ihre Befugnisse, indem sie die Strafe über das in den Gesetzen vorgeschriebene Minimum herab- oder über das Maximum hinaufsetzt, so ist dem vorsitzenden Richter die Gewalt eingeräumt, die Strafe in seinem Urtheil demungeachtet auf das Minimum oder auf das Maximum der gesetzlichen Strafe festzusetzen, ohne daß das Verfahren wegen jenes Fehlers nichtig wird. — Die Uebernahme des Amtes eines Geschworenen ist eine allgemeine Bürgerpflicht, von welcher nur einige wenige Stände, wie Aerzte, Geistliche, Richter, Fährmänner 2c. und jeder, der über 65 Jahre alt ist, gesetzlich befreit sind. Ueber andere vorgebrachte Entschuldigungen hat das Gericht zu entscheiden. Die Geschworenen erhalten ein Tagegeld, welches nicht leicht höher als auf 1 Dollar bestimmt ist, sowie für ihre Reisen nach dem Orte, wo das Geschworenen-Gericht abgehalten wird, ein geringes Meilengeld.

Diese Grundzüge der Verfassung und Verwaltung der einzelnen Staaten erleiden selbstverständlich in den 31

Staaten mancherlei Modificationen; hier sind die nordwestlichen Staaten am meisten berücksichtigt.

Ein von Staatswegen geordnetes Medicinalwesen, wie es z. B. in Deutschland existirt, giebt es in den Vereinigten Staaten nicht. Wer sich für einen Arzt ausgiebt, kann ärztliche Praxis haben, wenn das Publicum ihm Zutrauen schenkt. Hin und wieder bestehen freilich medicinische Lehranstalten und ärztliche Vereine, welche den Doctorgrad erteilen und Examina abhalten, wer sich aber solchen Prüfungen nicht unterwerfen will, kann dennoch practisiren. Eben so wenig stehen die Apotheken unter irgend einer Aufsicht. Daß dies viel Quacksalberei hervorgerufen hat, läßt sich nicht läugnen. Aber dennoch fragt es sich, ob nicht die hier gestattete unbedingte Concurrenz eben so viele Vorzüge hat, wie die namentlich in Deutschland stattfindende zunftmäßige Organisation des ärztlichen Standes. Wenigstens ist die Sterblichkeit in den V. St. geringer, die mittlere Lebensdauer also länger, wie in den meisten europäischen Staaten. In dem Jahre vom 1. Juni 1849 bis zum 31. Mai 1850 starb von je $72\frac{6}{10}$ Einwohnern Einer, oder von 726 Zehn. Aber in den verschiedenen Staaten war der Grad der Sterblichkeit sehr verschieden, wie die nachstehende Vergleichung zeigt:

In Wisconsin starb Einer von $105\frac{82}{100}$ Einw.

= Vermont	=	=	=	$100\frac{12}{100}$	=
= Iowa	=	=	=	$94\frac{3}{100}$	=
= Florida	=	=	=	$93\frac{67}{100}$	=
= Georgia	=	=	=	$91\frac{93}{100}$	=
= Michigan	=	=	=	$88\frac{19}{100}$	=
= Tennessee	=	=	=	$85\frac{34}{100}$	=
= N.-Carolina	=	=	=	$85\frac{12}{100}$	=
= Alabama	=	=	=	$84\frac{94}{100}$	=
= S.-Carolina	=	=	=	$83\frac{59}{100}$	=
= Pennsylvania	=	=	=	$81\frac{63}{100}$	=

in Indiana	starb Einer von	$77^{65}/_{100}$	Einw.
= Maine	=	$77^{29}/_{100}$	=
= Delaware	=	$75^{71}/_{100}$	=
= N.-Jersey	=	$75^{70}/_{100}$	=
= Virginia	=	$74^{61}/_{100}$	=
= N.-Hampshire	=	$74^{49}/_{100}$	=
= Illinois	=	$73^{28}/_{100}$	=
= Arkansas	=	$70^{18}/_{100}$	=
= New-York	=	$69^{85}/_{100}$	=
= Texas	=	$69^{79}/_{100}$	=
= Mississippi	=	$69^{63}/_{100}$	=
= Ohio	=	$68^{41}/_{100}$	=
= Rhode Island	=	$65^{83}/_{100}$	=
= Kentucky	=	$64^{60}/_{100}$	=
= Connecticut	=	$64^{43}/_{100}$	=
im Distr. Columbia	=	$61^9/_{100}$	=
in Maryland	=	$60^{77}/_{100}$	=
= Missouri	=	$55^{81}/_{100}$	=
= Massachusetts	=	$51^{23}/_{100}$	=
= Louisiana	=	$42^{85}/_{100}$	=

Hierbei ist freilich sehr zu berücksichtigen, daß in vielen Staaten der Union die Bevölkerung noch wenig constant ist, und die starke Aus- und Einwanderung von einem Staat in den andern, sowie die Einwanderung aus Europa die Zahlen-Verhältnisse nicht unwesentlich modificirt.

Die vollständige Religionsfreiheit, welche in den Vereinigten Staaten herrscht *), hat unter andern auch die Wirkung gehabt, daß eine große Anzahl von Religionsparteien und Secten Anhänger gefunden hat. Man

*) In Widerspruch mit dem Princip der Religionsfreiheit schreiben freilich einzelne Staatsconstitutionen, wie die von New-Hampshire und North Carolina vor, daß die obersten Beamten und die Repräsentanten jener Staaten protestantischer Religion seyn sollen!

zählt außer den Juden wenigstens 30 Religionsparteien, nämlich: Baptisten mit drei Nebensekten (Freewill-, Seven days — und Six Principle-Baptists), Methodist, Protestantische Methodist, Presbyterianer mit vier Nebensekten (Cumberland-, Vereinigte-, Reformirte- und Alt-Reformirte Presbyterianer), Katholiken, Christen (Christians, ohne weitere Bezeichnung), Congregationalisten, Campbelliten, Episcopalier, Deutsch-Reformirte, Holländisch-Reformirte, Evangelische Protestanten, Lutheraner, Alt-Lutheraner (ehemalige Stephanisten), Freunde oder Quäker, Menoniten, Mährische Brüder (Herrenhuter), Neu-Jerusalem-Kirche, Mormonen, Schafer (eine Secte der Quäker), Tunker, Unitarier, Swedenborgianer und Universalisten. Am zahlreichsten sind die Baptisten, Methodist und Presbyterianer; nach diesen mögen die Katholiken am zahlreichsten sein, welche in neuerer Zeit durch die starke Einwanderung aus Irland und aus dem katholischen Deutschland bedeutend an Zahl zugenommen haben.

Das Unterrichtswesen, dessen Leitung den einzelnen Staaten überlassen ist, wird von der General-Regierung vorzüglich dadurch unterstützt, daß von den Congreßländern in jeder Township eine Section (eine engl. Quadratmeile) für Schulzwecke unentgeltlich hergegeben wird. Auf das Schulwesen werden außerdem große Summen theils von den einzelnen Staaten, theils von Privaten verwandt. Nach dem Censüs von 1840 waren bereits in den V. St. 47,209 Elementarschulen mit 1,845,244 Schülern, 3242 sog. Akademien und höhere Schulen (grammar schools) mit 164,159 Schülern, und 173 Universitäten, medicinische und juristische Lehrinstitute und sonstige höhere Schulen (colleges) mit 16,233 Studierenden. Der noch nicht vollständig gedruckt vorliegende Censüs-Bericht von 1850 wird eine bedeutende Vermehrung dieser Anstalten nachweisen. Besonders in den Neu-England-Staaten,

in New-York und in Ohio sind große Summen auf die Verbesserung der Schulen verwandt.

Zeitungen und Zeitschriften erschienen in den Vereinigten Staaten nach dem Censüs von 1850: 28 00 nämlich 350 tägliche, 150 dreimal die Woche, 125 zweimal die Woche und 2000 einmal die Woche erscheinende, 50 halbmonatliche, 100 monatliche und 25 vierteljährliche. Die täglichen Blätter verbreiteten im Jahre 235 Millionen Blätter, die wöchentlichen 149 $\frac{1}{2}$ Mill., alle übrigen 38,100,000 Blätter oder Hefte. Es kommt durchschnittlich Ein Blatt auf jede 7,161 freie Einwohner. Von den 2,800 Zeitschriften erscheinen 424 in den Neu-England-Staaten, 876 in den mittleren Staaten, 716 in den südlichen und 784 in den westlichen Staaten. — Deutsche Zeitungen erscheinen gegenwärtig (Juli 1852) in den Vereinigten Staaten 127, wovon 98 politische, nämlich 65 demokratische und 7 Whigblätter. Von den übrigen sind 2 communistisch, 3 socialistisch, 12 religiösen Inhalts, 1 pädagogischen und 4 belletristischen Inhalts. In Pennsylvanien kommen 33 deutsche Zeitungen heraus, in New-York 21, in Ohio gleichfalls 21, in Missouri 11, in Illinois und in Wisconsin in jedem 8, in Maryland 6, in Iowa und Louisiana je 3, in Virginia, Kentucky, Massachusetts und Texas je 2, und in Süd-Carolina, Tennessee, Indiana, Michigan und Californien je 1.

Obgleich es einzelne sehr große Städte in den Vereinigten Staaten giebt, so ist doch die große Masse der Städte nur gering bevölkert, so daß es nur einige 60 Städte von 10,000 Einw. oder mehr giebt. Die volkreichsten sind nach der Zählung von 1850:

Stadt.	Staat.	Einwohnerzahl.
New-York	New-York	515,394.
Philadelphia	Pennsylvania	409,353.
Baltimore	Maryland	169,012.
Boston	Massachusetts	138,788.

Stadt.	Staat.	Einwohnerzahl.
New-Orleans	Louistiana	119,285.
Cincinnati	Ohio	116,108.
Brooklin	New-York	96,850.
St. Louis	Missouri	82,744.
Pittsburg	Pennsylvania	c. 75,000.
Albany	New-York	50,771.
Louisville	Kentucky	43,217.
Charleston	South-Carolina	42,806.
Providence	Rhode Island	41,513.
Buffalo	New-York	40,266.
Washington	Columbia District	40,001.
Newark	New-Jersey	38,885.
Rochester	New-York	36,561.
Lowell	Massachusetts	32,964.
Williamsburg	New-York	30,786.
Troy	New-York	28,785.
Chicago	Illinois	28,269.
Savannah	Georgia	27,841.
Richmond	Virginia	27,483.
Portland	Maine	26,819.
New-Haven	Connecticut	22,539.
Syracuse	New-York	22,235.
Springfield	Massachusetts	21,602.
Baterson	New-Jersey	21,341.
Detroit	Michigan	21,057.
Mobile	Alabama	20,513.
Milwaukee	Wisconsin	20,026.
Manchester	New-Hampshire	18,933.
Salem	Massachusetts	18,846.
Lawrence	Massachusetts	18,341.

Die Verbindungswege und Transportmittel für Waaren und Personen sind vermöge der vielen schiffbaren Flüsse und Seen, der Kanäle und der Eisenbahnen re-

auf den großen Verkehrsstraßen sehr gut und in mancher Beziehung vorzüglich. Nur die Gefährlichkeit und Unsicherheit der Dampfschiffahrt, besonders auf den westlichen Strömen bildet die Schattenseite. Dagegen sind die gewöhnlichen Landstraßen und viele Chaussees in schlechtem Zustande und die Beförderung in Postkutschen und anderen öffentlichen Fuhrwerken ist sehr mangelhaft und unbequem für die Reisenden.

Die Kanäle, welche fast alle Haupt-Flüsse und Seen unter einander verbinden, haben zusammen eine Länge von ungefähr 4000 Meilen. Die wichtigsten derselben sind:

1. Der Champlain- und Hudson-Kanal im Staate New-York. Er stellt eine Wasserverbindung zwischen dem Hudson-Fluß und dem St. Lorenz-Strom her und geht von Albany bis Whitehall am Champlain-See, in einer Länge von 73 Meilen.

2. Der Erie- oder der Hudson- und Erie-Kanal, im Staate New-York, ist ein Hauptglied der großen nördlichen Wasserverbindung zwischen dem Atlantischen Meere und dem Ohio. Er beginnt bei Albany, geht über Schenectady, Utica, Syracuse, Pulmyra, Rochester, Albion und Lockport nach Buffalo am Erie-See und ist 364 Meilen lang bei einer Breite von 80 und einer Tiefe von 8 Fuß.

3. Der Delaware- und Hudson-Kanal, von Eddyville bei Kingston im Staate New-York nach Honesdale in Pennsylvania, verbindet den Delaware und den Lackawaren-Fluß mit dem Hudson, 108 M. lang.

4. Der Pennsylvania-Kanal verbindet den Susquehanna mit dem Ohio, mit Unterbrechung jedoch von c. 36 Meilen über dem Alleghany-Gebirge, wo die Verbindung durch eine Eisenbahn hergestellt wird. Der Kanal geht von Columbia am Susquehanna über Harrisburg nach Hollidaysburg (Central-Division), von wo die Alleghany-

und Portage = Eisenbahn nach Johnstown führt; von da beginnt wieder der Kanal (Western Division) und geht nach Pittsburg. Er hat mehrere Zweig = Kanäle und ist im Ganzen 450 M. lang.

5. Der Chesapeake = und Ohio = Kanal ist bestimmt, die genannten Flüsse zu verbinden, ist aber noch lange nicht vollendet. Er beginnt bei Alexandria am Potomac (früher im Columbia = District, seit 1850 zu Virginia gehörend) und ist über Hancock bis Cumberland in Maryland fortgeführt. Seine Länge beträgt 191 Meilen.

6. Der James = River und Kanahwa = Kanal, im Staate Virginia, ist ebenfalls bestimmt eine Verbindung mit dem Ohio herzustellen, jedoch noch unvollendet. Er fängt bei Richmond, der Hauptstadt Virginias, an und ist bis Lynchburg am Fuße der Blue Ridge fortgeführt. Er ist 146 M. lang.

7. Der Ohio = Kanal, im Staate Ohio, verbindet den Erie = See mit dem Ohio. Bei Cleveland am Erie = See anfangend geht er über Newark und Chillicothe nach Portsmouth an der Mündung des Scioto = Flusses in den Ohio. Länge: 309 Meilen.

8. Der Wabash = und Erie = Kanal, in den Staaten Ohio und Indiana, geht von Manhattan an der Mündung des Maumee = Flusses in den Erie = See über Terre Haute nach Evansville am Ohio, und ist 467 M. lang.

9. Der Illinois = und Michigan = Kanal, im Staate Illinois, geht von Chicago am Michigan = See über Juliet und Dresden nach La Salle am Illinois, und ist 100 M. lang.

10. Der Fox = River = und Wisconsin = Kanal, im Staate Wisconsin, verbindet die Green = Bay des Michigan = Sees mit dem oberen Mississippi, indem er die Portage (Tragestelle) zwischen dem Fox = und Wisconsin = flusse durchschneidet. Er ist nur reichlich 1 Meile lang, aber

wegen der Verbindung, die er herstellt, wichtig. Die Werke zur Schiffbarmachung des Fox-River für Dampfschiffe sind fast vollendet.

11. Der Louisville- und Portland-Kanal, im Staate Kentucky, zur Umschiffung der Stromschnellen (rapids) des Ohio angelegt und für große Dampfschiffe zu befahren; er ist nur $2\frac{1}{2}$ Meilen lang.

Der Kanal-Bau ist in der neuesten Zeit durch die Eisenbahnen sehr zurückgedrängt worden. In wenigen Jahren werden die Vereinigten Staaten 20 bis 25,000 M. Eisenbahnen im Betriebe haben. Nach einem Berichte der Censur-Office vom 1. März 1852 war damals die Ausdehnung der Eisenbahnen folgende:

Staaten.	Meilen im Betrieb.	Meilen im Bau.	Größe der Staaten in Q. M.	Bevölkerung.	Gew. auf d. Q. M.
Maine	315	127	30,000	583,188	19,44.
New-Hampshire	489	47	9,280	317,964	34,26.
Vermont	380	59	10,312	314,120	30,76.
Massachusetts	1089	67	7,800	994,499	127,49.
Rhode Island	50	32	1,306	147,544	112,97.
Connecticut	547	261	4,674	370,791	79,23.
New-York	1826	745	46,000	3,097,394	67,32.
New-Jersey	226	111	8,320	489,555	58,84.
Pennsylvania	1146	774	46,000	2,311,786	50,25.
Delaware	16	11	2,120	91,535	43,17.
Maryland	376	125	9,356	583,035	62,31.
Virginia	478	818	61,352	1,421,661	23,17.
N.-Carolina	249	385	45,000	868,903	19,30.
S.-Carolina	340	298	24,500	668,507	27,28.
Georgia	754	129	58,000	905,999	15,62.
Alabama	121	190	50,722	771,671	15,21.
Mississippi	93	273	47,156	606,555	12,86.
Louisiana	63	—	46,431	517,739	11,15.
Texas	—	32	237,321	212,592	0,89.

Staaten.	Meilen im Betrieb.	Meilen im Bau.	Größe der Staaten in Q. M.	Bevölkerung.	Einw. auf 1 Q. M.
Tennessee	112	748	45,600	1,002,625	21,98.
Kentucky	93	414	37,680	982,405	26,07.
Ohio	828	1892	39,964	1,980,408	49,55.
Michigan	427	—	56,243	397,654	7,07.
Indiana	600	915	33,809	988,416	29,22.
Illinois	176	1409	55,405	851,470	15,36.
Missouri	—	515	67,380	682,043	10,12.
Wisconsin	20	421	53,924	305,191	5,65.
10,814. 10,898.					

Die bedeutendsten und wichtigsten der einzelnen Bahnen und in einandergreifenden Bahnzüge sind folgende:

	Länge. Meil.	Fahr- preise. Fl. St.
1. Die New-York und Erie-Bahn, von New-York (oder eigentlich von Piermont am Hudson, 24 Meilen oberhalb New-York) nach Dunkirk am Erie-See, die längste Eisenbahn in den V. St. Baukosten: 23,580,000 Doll. = 43,393 Doll. per Meile	469 8 —	
2. Die Hudson-River-Bahn, von New-York nach Cast-Albany	144 1 90	
3. Die Albany- und Schenectady-Bahn, v. Albany n. Schenectady	17 — 75	588 Meilen. Fahrpreis von Albany nach Buffalo (throughfare): 6 Doll. 60 Cents.
4. Die Utica- u. Schenectady-B., von Schenectady nach Utica	78 1 6	
5. Die Utica- und Syracuse-B., von Utica nach Syracuse	53 1 —	
6. Die Rochester- u. Syracuse-B., von Syracuse nach Rochester	104 2 60	
7. Die Buffalo- u. Rochester-B., von Rochester nach Buffalo	76 1 50	
8. Die Northern Eisenbahn, von		

	Länge. Meil.	Fahr- preise. Dl. St.	
Rouse's Point am westlichen Ufer des Champlain-Sees nach Ogden- sburg am St. Lorenz, an der Gränze von Canada	115 3	—	
9. Die Long=Island=B., v. Brook- lyn nach Greenport nahe der nord- westlichen Spitze von Long=Island	95 2	—	
10. Die Buffalo= und Niagara= Falls=B., von Buffalo nach den Niagara=Fällen	22	—75	
11. Die Cleveland=Columbus= u. Cincinnati=B., von Cleveland nach Columbus	135 4	—	255 Meilen 7 Doll. 50 Cents.
12. Die Columbus= und Xenia=B., von Columbus nach Xenia	55 1	64	
13. Die Little Miami=B., von Xenia nach Cincinnati	65 1	86	
14. Die Mad=River= und Lake= Erie=B., von Sandusky nach Spring- field, Ohio	134 4	—	218 M. 6 D. 50 C.
15. Die Little Miami=B., v. Spring- field nach Cincinnati	84 2	50	
16. Die Sandusky= u. Newark=B., von Sandusky nach Newark, Ohio	117 3	50	
17. Die Michigan=Central=B., von Detroit nach New=Buffalo (218 M.) und Michigan City	225 6	50	
18. Die Chicago= und Toledo=B., von Chicago am Michigan. nach To- ledo am Erie=See. Erst im Juni 1852 vollendet und eröffnet; benutzt größtentheils die Michigan=Central- Bahn.			

	Länge. Meil.	Fahr- preise. Dl. St.	
19. Die Sangamon= u. Morgan=B., von Springfield am Sangamon in Illinois nach Naples am Illinoisfluß	54	2 25	
20. Die Alton= u. Springfield=B., von Alton am Mississippi nach Spring- field, Illinois; seit Juni 1852 eröff- net bis Carlinville	35	—	
21. Die Galena= und Chicago- Union=B., noch unvollendet, von Chicago nach Elgin. Länge der gan- zen Bahn 182 Meilen.	43	1 25	
22. Die Milwaukee= und Missis- sippi=Bahn, von Milwaukee nach Whitewater; wird über Madison nach dem Mississippi fortgesetzt.	55	— 90	
23. Die Louisville= und Frank- fort=B., v. Louisville n. Frankfort	65	2 —	
24. Die Madison= und Indiano- polis=B., von Madison am Ohio nach Indianapolis	86	2 50	
25. Die Cleveland= u. Pittsburg= B., von Cleveland über Ravenna und Beaver nach Pittsburg; erst 1852 vollständig im Betrieb	98	—	
26. Die New-Jersey=B., von New- York nach New-Brunswick	31	— 50	} 87 Meilen 3 Coll.
27. Die Camden= und Amboy= Branch, von New-Brunswick nach Trenton	26	1 75	
28. Die Philadelphia= und Tren- ton=B., von Trenton nach Phila- delphia	30	— 75	

	Länge. Meil.	Fahr- zeit. St. Gr.
29. Die Camden- und Amboy-B., von New-York nach Philadelphia	90 3	—
30. Die Philadelphia- und Co- lumbia-B., von Philadelphia nach Lancaster	70 2	—
31. Die Columbia-Branch, von Lancaster nach Harrisburg	40 1	35
32. Die Pennsylvania-Bahn, von Harrisburg nach Hollidaysburg in Blair-County im Alleghany-Geb.	135 3	90
33. Die Alleghany- und Portage- B., von Hollidaysburg nach John- stown, wo die Bahn sich an die Ca- nalsfahrt und die Diligence (stage) nach Pittsburgh anschließt	36	—
34. Die Philadelphia-, Wilming- ton- und Baltimore-B., von Philadelphia nach Baltimore	95 3	10
35. Die Baltimore- und Susque- hanna-B., von Baltimore nach Columbia	75 2	12
36. Die Baltimore- und Ohio-B., von Baltimore nach Cumberland; wird fortgesetzt nach Wheeling am Ohio	179 7	—
37. Die Washington-Branch, von Baltimore nach Washington	40 1	50
38. Die Richmond-, Fredericks- burg- und Potomac-B., von Washington nach Richmond	130 5	50
39. Die Virginia-Central-B., von Richmond nach Charlottesville	98 3	50

245 Meilen
7 St. 25 Gr.

	Länge. Fahr- Meilen		preise. Dl. St.
40. Die Richmond und Peters- burg=B., von Richmond nach Pe- tersburg.	22	1 —	245 Meilen 9 Doll.
41. Die Petersburg=B., von Peters- burg nach Weldon, North Carolina	64	3 —	
42. Die Wilmington und Weldon= B., von Weldon nach Wilmington	162	5 —	
43. Die South=Carolina=B., von Charleston nach Augusta	137	4 —	292 M. 9 D. 75. St.
44. Die Georgia=B., von Augusta nach Atlanta	171	5 —	
45. Die Western und Atlantic=B., von Atlanta nach Chattanooga	140	4 20	
46. Die Nashville und Chattanooga= B., von Chattanooga nach Nash- ville; am 3. Juli 1852 eröffnet	159	— —	200 M. 9 D. 75. St.
47. Die Central=Georgia=B., von Savannah nach Macon	191	5 75	
48. Die Macon und Western=B., von Macon nach Atlanta	101	4 —	
49. Die Mexican Gulf=B., von New- Orleans nach Proctorville	27	— 50	200 M. 9 D. 75. St.
50. Die Worcester= und Western=B., von Boston nach Albany	200	5 —	
51. Die Eastern=B., von Boston nach Portsmouth	54	1 50	
52. Die Boston= und Lowell=B., von Boston nach Lowell	26	— 50	200 M. 9 D. 75. St.
53. Die Fitchburg=B., von Boston nach Fitchburg	50	1 25	
54. Die Boston= und Providence= B., von Boston nach Providence	43	1 25	

	Länge. Meilen	Fahr- preise. Dl. St.
55. Die Boston= und Maine= B., von Boston nach Portland	111 2	—
56. Die Atlantic= u. St. Lawrence= B., von Portland nach Gorham, New Hampshire	91 4	50

Die durchschnittlichen Anlagekosten für diese vollendeten Bahnen sind: in Neu=England 45,000 Doll. per Meile, in den Staaten New=York, Pennsylvania und Maryland 40,000 Doll., in den südlichen und in den Staaten des Mississippihales aber nur 20,000 Doll., was vorzüglich vom günstigen Terrain, aber zum Theil auch mit dadurch herbeigeführt wird, daß der Grund und Boden für die Bahnen gewöhnlich auch von den Privat=Eigenthümern umsonst hergegeben wird.

Von den Bahnen, welche im Bau begriffen oder deren Bau gesichert ist, sind folgende von besonderer Wichtigkeit:

Die Bahn von Toledo längs des südlichen Ufers des Erie=Sees nach Cleveland, Dunkirk und Buffalo, wodurch eine nördliche ununterbrochene Eisenbahnlinie vom atlantischen Meere nach dem Mississippi hergestellt werden wird;

Die Bahn von Pittsburgh nach Cincinnati, 110 Meilen;

Die Bahn von Cumberland nach Wheeling am Ohio, 200 Meilen;

Die Mobile= und Ohio= Bahn von der Stadt Mobile, Hafenplatz des Mexicanischen Meerbusens, nach der Mündung des Ohio (Cairo gegenüber), und dieser sich anschließend.

Die Central=Bahn von Illinois vom Zusammenfluß des Ohio und Mississippi (Cairo) nach Chicago am Michigan=See. Diese beiden Bahnen zusammen werden

D. V. St.

4

fast das ganze Gebiet der Union von Norden nach Süden durchschneiden. Die Illinois Central-Bahn wird mit ihren Zweigbahnen 680 Meilen lang werden; die Kosten sind, ohne die Ausrüstung mit Locomotiven, Wagen &c. und ohne die Zweigbahnen auf 10 Mill. Doll. veranschlagt, und durch Congressacte von 1850 sind dem Staate Illinois ungefähr 2,700,000 Acres öffentlicher Ländereien zur Förderung dieses Werks bewilligt. Der Werth dieses Landes wird die Anlagekosten ohne Zweifel vollständig ersetzen. Die Bahn wird wahrscheinlich in wenig Jahren vollständig hergestellt seyn;

Die Bahn von Chicago nach Rock Island am Mississippi, Davenport gegenüber, 180 $\frac{1}{2}$ Meilen;

Die Pacific-Eisenbahn von St. Louis nach einem noch zu bestimmenden Ort an der Westgränze des Staats in der Nähe von Independence oder der Mündung des Kansas-Flusses. Die erste Section von 47 Meilen (von St. Louis bis an den Meramec-Fluß) ist bereits seit dem Herbst 1851 im Bau begriffen. Länge der ganzen Bahn: c. 315 Meilen;

Die Hannibal- und St. Joseph-Bahn, von Hannibal, Marion County im Staate Missouri, am Mississippi, nach St. Joseph, Buchanan County, am Missouri, c. 200 Meilen; der Bau auch dieser Bahn ist im November 1851 begonnen. Für diese beiden letztgenannten Bahnen, welche beide als die Anfänge von Bahnen nach dem Stillen Meere betrachtet werden, sind vom Congresse durch eine Acte vom 10. Juni 1852 bedeutende Bewilligungen an öffentlichen Ländereien gemacht. Die Bewilligungen bestehen darin, daß jede dieser beiden Bahnen zu beiden Seiten der Bahnlinie von den an dieselbe gränzenden öffentlichen Ländereien abwechselnd jede zweite Section (engl. Quadratmeile) sechs Sectionen in der Breite erhält, während die jedesmal dazwischen liegende Section in derselben Breite der General-

Regierung verbleibt. — Ueber den Weiterbau der Eisenbahnen nach dem Stillen Meere, welche schon seit 1842 Gegenstand der Verhandlungen im Congresse gewesen sind, ist noch nichts bestimmt.

Eine dritte Bahn nach dem Westen, welche vom oberen Mississippi, etwa von der Mündung des Wisconsin-Flusses (Prairie du Chien) oder von Dubuque aus, quer durch den Staat Iowa nach Council Bluffs am Mississippi, einige Meilen oberhalb der Mündung des Platte-Flusses, projectirt wird, wird in der wirklichen Ausführung der Zeit nach weit hinter den beiden vorerwähnten zurückbleiben, wenn sie überall zur Ausführung kommt.

Die Haupt-Reiserouten auf den Seen und Flüssen, meistens auf Dampsschiffen sind folgende:

1. Auf dem Hudson-Flusse von New-York nach Albany, 145 Meilen. Es geht eine Nacht- und eine Tag-Dampsschiffslinie und die Fahrt dauert 7 bis 8 Stunden. Passagepreis in der Kajüte, ohne Beköstigung 2 Dollars.

2. Auf dem Erie-See. Von Buffalo nach Dunkirk, 45 M., von Dunkirk nach Cleveland, 146 M., von Cleveland nach Sandusky 60 M., von Cleveland nach Detroit 136 M.; also von Buffalo nach Detroit 327 M. und von Dunkirk nach Detroit 282 M. Die Fahrpreise, in welche bei den Kajüten-Passagieren die Bezahlung für die Beköstigung mit eingeschlossen zu sein pflegt, sind nicht fixirt und verändern sich nach den Concurrencyverhältnissen.

3. Auf dem St. Clair-Flusse und See, dem Huron- und dem Michigan-See. Von Detroit nach St. Clair 59 Meilen, von St. Clair nach Port Huron 11 M., von Port Huron nach Thunder-Bay-Insel 152 M., von Thunder-Bay nach Presque-Insel 30 M., von Presque-Insel nach Mackinac 67 M., von Mackinac nach

4 *

Manitou Island 100 M., von Manitou nach Manitou-
woc 53 M., von Manitouwoc nach Sheboygan 24 M.,
von Sheboygan nach Milwaukee 53 M., von Milwau-
kie nach Chicago 90 Meilen; also von Detroit auf diesem
Bege ganz zu Wasser nach Milwaukee 596 M., nach
Chicago 686 Meilen.

(Die Reise von Buffalo oder Dunkirk nach Chicago
per Dampfschiff nach Detroit und dann per Eisenbahn
nach New-Buffalo und von da wieder per Dampfschiff
nach Chicago wird in 36—40 Stunden und für 12 bis
15 Doll. auf den besten Plätzen gemacht. Dagegen ist
die Reise von Buffalo nach Chicago ganz zu Wasser (s.
2. u. 3.) etwas weniger wohlfeiler, erfordert aber 4—5
Tage Zeit und ist 530 Meilen weiter.)

4. Von Chicago nach St. Louis. 1) Auf dem
Illinois- und Michigan-Kanal auf einem Kanalboot, wel-
ches gezogen wird, nach Juliet 37 M. (Passagepreis von
Chicago: 1 Doll. 50 Ct.), nach Dresden 54 M. (2 D.
25 Ct.), nach Marseilles 78 M. (3 D. 25 Ct.), nach
Lasalle 100 M. (4 Doll.); von Chicago nach Lasalle in
22 Stunden. 2) Auf dem Illinois- und Mississippi-Fluß
per Dampfschiff, von Lasalle nach Peoria 77 M., nach
Pekin 87 M., nach Beardstown 171 M., nach Naples
197 M., nach Alton 287 M., nach St. Louis 311 Mei-
len. Preise unbestimmt. Von Chicago nach St. Louis:
411 Meilen.

5. Auf dem Ohio. Von Pittsburgh nach Whee-
ling 94 M. (1 Doll. 50 Cents), nach Marietta 183 M.
(3 D.), nach Pomeroy 266 M., nach Portsmouth 374 M.
(4 Doll.), nach Maysville 426 M. (5 Doll.), nach Cin-
cinnati 485 M. (5 bis 7 Doll.), nach Louisville 667 M.;
von hier bei nicht sehr hohem Wasser durch den Portland-
Kanal (2½ Meilen) — zur Vermeidung der Stromschnellen
(rapids) — nach Evansville 822 M. von Pittsburgh, nach

Shawneetown 891 M., nach Paducah (Kentucky) 973 M., nach Cairo 1022 Meilen. Preise: schwankend und unbestimmt. (Von Cairo nach St. Louis per Mississippi-Dampfschiff 172 Meilen, von Cairo nach New-Orleans 1040 Meilen).

6. Auf dem Mississippi. 1) Unterer Mississippi: Von New-Orleans nach Baton-Rouge 140 M., nach Natchez 301 M., nach Vicksburg 408 M., nach der Mündung des Arkansas 620 M., nach der Mündung des St. Francis 726 M., nach Memphis 798 M., nach New-Madrid 965 M., nach Cairo 1040 M., nach Cape Girardeau 1080 M., nach der Mündung des Kaskaskia 1153 M., nach Herculanum 1182 M., nach St. Louis 1212 M. 2) Oberer Mississippi: Von St. Louis nach der Mündung des Missouri 18 M., nach Alton 20 M., nach Hannibal 128 M., nach Quincy 141 M., nach Knokuk 179 M., nach Nauvoo 191 M., nach Burlington 222 M., nach Rock Island und Davenport 305 M., nach Galena 409 M., nach Dubuque 426 M., nach der Mündung des Wisconsin (Port Hudson) 480 M., nach Prairie du Chien 484 M., nach Maiden Rock am Pepin-See 654 M., nach Fort Snelling 725 M., nach den St. Anthony-Fällen 732 Meilen. Also von New-Orleans bis zu den St. Anthony-Fällen 1944 Meilen.

Von Pittsburgh nach New-Orleans macht man die Dampfschiffahrt bei günstigem Wasserstande bequem in 12 Tagen und zahlt dann gewöhnlich nicht mehr als 12 Dollars für die Passage; von Cincinnati nach New-Orleans unter gleichen Verhältnissen in 8 Tagen, aber auch für nicht weniger als 12 Doll.; von Louisville nach New-Orleans in 7 Tagen, auch für 12 Doll.; von St. Louis nach New-Orleans in 6 Tagen für 12 Doll. Bei niedrigem Wasserstande dauert dagegen die Fahrt oft noch

einmal so lange und die Passagepreise steigen bis auf das Doppelte und höher.

Von Pittsburg nach St. Louis geht eine tägliche regelmäßige Dampfschiffslinie in durchschnittlich 5 Tagen; Passagepreis: 10 Dollar. Von St. Louis gehen ebenfalls regelmäßige Dampfschiffslinien nach dem oberen Mississippi theils nur bis Knokut (Mündung des Des Moines), theils nach Dubuque und noch weiter nördlich. Der Passagepreis nach Knokut beträgt gewöhnlich 3 Doll., nach Rock Island und Davenport 4 Doll. (2 bis 2½ Tagereisen), nach Dubuque 5 bis 6 Doll. Doch sind die Preise keineswegs feststehend, sondern steigen, sobald eine längere Fahrt vorzuzusehen oder keine Concurrenz vorhanden ist.

7. Auf dem Missouri. Die Dampfschiffahrt auf dem Missouri nimmt in St. Louis ihren Anfang und geht regelmäßig nicht weiter hinauf als bis St. Joseph; jedoch gehen einige Schiffe bis Council Bluffs, 52 M. oberhalb der Mündung des Platte-Flusses, und bei hohem Wasserstande einzelne noch höher hinauf. Der Missouri ist bis über den Yellowstone-Fluß hinaus mit Dampfschiffen befahren worden. Die Entfernungen sind: von St. Louis nach der Mündung des Missouri 18 M., nach St. Charles 42 M., nach Missouriiton 63 M., nach Washington, Franklin County 78 M., nach Herrmann 113 M., nach Cote sans Dessein 150 M., nach Jefferson City 160 M., nach Boonville 211 M., nach Glasgow 238 M., nach Chariton 241 M., nach der Mündung des Grand River (Brunswick) 261 M., nach Lexington 311 M., nach der Mündung des Kansas-Flusses 381 M., nach Fort Leavenworth 411 M., nach Weston 418 M., nach St. Joseph 478 M., nach der Mündung des Platte-Flusses 633 M., nach Bellevue 645 M., nach Council Bluffs 685 M., (nach Fort Mandan 1627 M., nach der Mündung des Yellowstone-Flusses [Fort Union] 1898 Meilen). Die

Passagepreise sind unbestimmt und größtentheils vom Wasserstande abhängig.

Den Reisenden und Auswanderern nach dem Westen und vorzüglich nach den Staaten Illinois, Missouri, Iowa und Wisconsin, wohin der Zug der Auswanderer jetzt vorzugsweise geht, stehen nun folgende Haupt-Routen offen:

1. über New-Orleans den Mississippi hinauf. Dieser Weg darf vernünftiger Weise überall nur gewählt werden, wenn man in diesem Hafen nicht in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte October anlangt, weil in diesen vier Monaten das Klima dort sehr ungesund und besonders den Einwanderern gefährlich ist. Von New-Orleans gehen täglich Dampfschiffe den Mississippi und den Ohio hinauf, man muß aber sehr vorsichtig in der Wahl des Schiffes sein, auf welchem man Beförderung nimmt, denn theils giebt es schlechte und unsichere Schiffe, auf welchen man in Gefahr ist, Schiffbruch zu leiden oder in die Luft gesprengt zu werden, theils sind die Deckpassagiere auf manchen Schiffen einer abscheulichen und barbarischen Behandlung ausgesetzt. Man wird daher besser thun, lieber einen Tag länger in New-Orleans zu bleiben, als sich auf das erste Schiff zu begeben, das sich Einem darbietet. Wenn man sich an rechtliche kundige Männer an Ort und Stelle oder an die Deutsche Gesellschaft in New-Orleans wendet, wird man so zuverlässige Berichte über die Wahl des Schiffes erlangen können, wie überhaupt zu haben sind. Der Weg über New-Orleans ist für diejenigen, welche einen Punkt am Mississippi oder in dessen Nähe erreichen wollen, in der Regel der wohlfeilste; denn von New-Orleans nach St. Louis z. B. ist der Passagepreis eines Deckpassagiers (ohne Beköstigung) häufig nur 6 bis 7 Doll. Er ist aber dennoch wenig empfehlenswerth wegen der längeren Reise auf dem Mississippi, auf dem die Dampf-

schiffahrt unsicher und gefährlich ist, wegen der vielen Krankheits- und Todesfälle, die besonders auf dieser Fahrt vorkommen, und für Diejenigen, welche bis St. Louis zu Schiffe gehen und hier dasselbe verlassen, wegen der (jetzt fünftägigen) Quarantaine, welcher alle von New-Orleans kommende Einwanderer bei St. Louis unterworfen werden.

2. Von Baltimore über die Baltimore- und Ohio-Eisenbahn (s. oben Nr. 36.) nach Cumberland und von dort per Eilwagen (stage) nach Wheeling am Ohio, und dann per Dampfschiff den Ohio hinab.

3. Von Philadelphia über die Pennsylvania- und Portage-Eisenbahn (s. oben Nr. 30—33.) nach Johnstown und von dort entweder auf der Western Division des Pennsylvania-Kanals oder per Stage nach Pittsburgh, dann den Ohio abwärts.

Diese beiden letzten Routen (2. und 3.) sind verhältnißmäßig kostbar, beschwerlich und langsam. Sie sind daher zu vermeiden, wenn man nicht Nebenzwecke hat oder das Land kennen lernen will. Deutsche Auswanderer landen selten in Baltimore und Philadelphia und schon deshalb sind diese Routen keine Emigranten-Routen mehr.

4. Von New-York ist:

1) die allerschnellste, erst kürzlich eröffnete Route nach dem Mississippi folgende: von New-York nach Dunkirk per Eisenbahn 469 M., von Dunkirk per Dampfschiff nach Toledo 270 M., von Toledo nach Chicago per Eisenbahn c. 230 M., von Chicago nach LaSalle 100 M. (in 22 Stunden) per Kanalboot, und von LaSalle nach St. Louis 311 Meilen (in 30 Stunden) per Dampfschiff. Also im Ganzen 1380 Meilen, welche man in 4 Tagen zurücklegt und wobei man noch eine Nacht im Wirthshause zu Toledo schlafen kann. Ein Reisebillet für die ganze Fahrt (thorough-ticket) kostet 26 Dollar.

2) Von New-York nach dem Ohio. Nach Dunkirk

per Eisenbahn 469 M., von dort per Dampsschiff nach Cleveland 146 M., von dort per Eisenbahn (siehe oben Nr. 11. 12. 13.) nach Cincinnati 255 M. Im Ganzen 870 Meilen. Reisekosten etwa 20 Doll.

Die Beförderung auf dieser Route ist bequem, schnell und billig, und natürlich für diejenigen vorzuziehen, welche ohne Zeitverlust irgend einen Ort am Ohio oder in dessen Nähe erreichen wollen.

3) Denjenigen, welchen es nicht so sehr um die möglich schnellste Reise zu thun ist und die Freunde von Naturschönheiten sind, ist folgende Reiseroute nach dem Mississippi besonders anzurathen: Von New-York mit der Tagesslinie der Hudsonfluß-Dampsschiffe des Morgens früh nach Albany (in 8 Stunden für 2 Doll. ohne Beköstigung); von dort ohne Aufenthalt auf der Eisenbahn (s. oben Nr. 3—7.) nach Buffalo, woselbst man am folgenden Tage nach der Abreise von New-York Morgens 9 Uhr (also nach c. zwölfstündiger Fahrt auf der Eisenbahn für 7 Doll.), anlangt. Von hier kann man mit sehr geringem Zeit- und Kostenaufwand einen Absieger nach dem Niagara-Fall machen, wohin eine Eisenbahn (s. oben Nr. 10.) führt (in 1¼ Stunde für 75 Cents). Nach Buffalo zurückgekehrt fährt man des Morgens auf einem Dampsschiff über den Erie-See nach Detroit (in 17 bis 18 Stunden, für etwa 5 Dollars mit Beköstigung). Von Detroit fährt man auf der Eisenbahn durch Michigan (s. oben Nr. 17.) und langt in 11 bis 12 Stunden (für 6 Doll. 50 Ct.) in New-Buffalo an. Von hier geht man entweder mit einem Dampsschiff über den Michigan-See (in 5 Stunden), oder zu Lande auf der Eisenbahn nach Chicago und von dort (wie sub 4. 1) auf dem Michigan- und Illinois-Kanal und auf dem Illinois und Mississippi nach St. Louis.

Diese sehr angenehme und bequeme Reise von c. 1500 Meilen führt durch die der Rheinfahrt sehr ähnlichen Par-

ten des Hudsonflusses und gewährt den großartigen Anblick des Niagara-Falls und wird dabei in 6 Tagen zurückgelegt. Die Reisekosten betragen für eine Person nicht mehr als etwa 30 Dollars.

Die den obigen Angaben beigefügten Preise beziehen sich immer auf die besten Plätze d. h. auf den Eisenbahnen, wo meistens nur Ein Platz existirt, auf die regulären Züge und auf den Dampf- und Kanalschiffen auf einen Platz in der Kajüte. Zwar giebt es in Amerika auf den Eisenbahnen nur Einen Platz, der in einiger Beziehung noch größere Bequemlichkeit bietet, wie die ersten Plätze auf den europäischen Eisenbahnen, indessen sind für die Einwanderer eigene, wohlfeilere sog. Emigrantenzüge angeordnet, welche sehr unbequeme Plätze haben, sehr langsam fahren und auf welchen man leicht schlechter Behandlung ausgesetzt ist. Wer daher nicht durch seine ökonomischen Verhältnisse gezwungen ist, jede äußerste Ersparniß, die sich möglicherweise auf einer Reise machen läßt, wahrzunehmen, sollte nicht diese Emigrantenzüge, sondern die gewöhnlichen Züge, auf welchen das amerikanische Publicum, auch fast der Aermste, ausschließlich reist, zu seiner Beförderung wählen. Außer den großen Beschwerden und Unannehmlichkeiten auf den Reisen mit den Emigrantenzügen, fallen auf denselben gewöhnlich auch große Verzögerungen auf längeren Reisen vor, und durch den Aufenthalt auf den Stationen werden die Zehrungskosten so gesteigert, daß derjenige Einwanderer, welcher sich auf das kümmerlichste auf dem schlechtesten Platze beholfen hat und weit längere Zeit zu seiner Reise gebraucht hat, bei der Ankunft an seinem Bestimmungsort im Westen findet, daß seine Reisekosten größer gewesen sind als Desjenigen, welcher dieselbe Reise auf den besten Plätzen aufs Bequemste und Angenehmste zurückgelegt hat. Aehnlich verhält es sich auf den Dampfsschiffen. Hier giebt es gewöhnlich nur Einen Ka-

jütenplatz und die Passagiere auf demselben zahlen regelmäßig mit dem Passagepreise zugleich den Preis für ihre Beköstigung, die selten nicht gut ist. Die Deckspassagiere zahlen einen bedeutend niedrigeren Preis, müssen aber selbst für ihre Beköstigung sorgen, die ihnen häufig, wenn sie vom Abfahrtsorte nicht genug Mundvorrath mitgenommen haben, sehr theuer wird. Dann ist die Behandlung der Deckspassagiere häufig sehr schlecht; sie werden auf eine Leben und Gesundheit gefährdende Weise zusammengedrängt und oft von dem rohen Schiffsvoll auf empörende Weise behandelt. Es ist daher allen einigermaßen Bemittelten dringend anzurathen, nicht als Deckspassagiere zu reisen, sondern lieber einige wenige Thaler mehr auszugeben und sich vor Krankheit und vielem Verdruß zu bewahren. — Endlich ist es im Allgemeinen nicht zu empfehlen, für mehrere Arten der Beförderung auf langen Reisen am Orte der Ankunft in Amerika (z. B. in New-York) die ganzen Reisekosten nach dem Bestimmungsort (z. B. Chicago, Cincinnati, St. Louis) zu akkordiren und gegen ein Passagierbillet für die ganze Reise (eine sog. thorough-ticket, Durch-Billet) im Voraus zu bezahlen. Man wird dann häufig nicht sofort weiter befördert und muß auf Zwischenplätzen wider Willen liegen bleiben. Da man sein Geld bezahlt hat und unterwegs aus Mangel an Zeit keine gerichtliche Hülfe suchen kann, auch der Einwanderer, der Verhältnisse und häufig der englischen Sprache unkundig, sich nicht so zu helfen weiß, wie der Einheimische, so ist man ganz der Willkür der Agenten der Beförderungs-Compagnien anheim gegeben und wird nicht selten auf die ärgerlichste Weise geprellt. Man thut überhaupt bei Reisen in fremden Ländern am Besten, sein Geld für die Reise so lange als möglich in der Tasche zu behalten, denn hat man im Voraus bezahlt, ist man abhängig und kann ohne Verlust an seiner Reise nichts mehr ändern, wozu man

doch genöthigt seyn kann, wenn man auch seinen Reiseplan noch so umsichtig entworfen hat. Man geht in Amerika allenthalben auf die Dampfschiffe und in die Eisenbahnwagen, mit denen man reisen will, ohne vorher Billette (tickets) gelöst zu haben; man bezahlt am Bord oder im Wagen, wenn Einem das Billet gereicht oder das Geld abgefordert wird. Hat man jedoch auf einem Dampfschiff eine Nacht zuzubringen, so muß man sich so bald als möglich ein Billet verschaffen, um sich eine Schlafstelle aussuchen oder sichern zu können.

Dampfschiffahrt auf der See. Zwischen Nordamerika und Europa bestehen folgende regelmäßige Dampfschiffahrts-Verbindungen:

I. Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaften:

1. Die New-York-Liverpool Dampfschiffahrts-Compagnie (Collins Line) besitzt fünf Schiffe (Atlantic, Baltic, Pacific, Arctic und Adriatic), welche alle 14 Tage, Sonnabends 12 Uhr, mit Passagieren und Gütern von New-York nach Liverpool, und alle 14 Tage, Mittwochs Mittags, von Liverpool nach New-York fahren (Passagepreis 130 Doll.)

2. Die New-York-Havre Dampfschiffahrts-Compagnie (Havre Line) besitzt zwei Schiffe (Humboldt und Franklin) und fährt monatlich Ein Mal Sonnabends Mittags von New-York über Southhampton, um dort Passagiere und Güter abzusetzen, nach Havre; ebenso monatlich Ein Mal zurück. (Passagepreis von New-York 125 Doll., von Havre 850 Francs.)

3. Die New-York-Bremer Dampfschiffahrts-Compagnie (Bremer Line) besitzt zwei Schiffe (Herrmann und Washington) und fährt Ein Mal monatlich, Sonnabends 12 Uhr Mittags über Southhampton, wo es einige Stunden anlegt, nach Bremen und ebenso monatlich von Bremen nach New-York, hält sich dann aber in South-

hampton drei Tage auf, um Passagiere, Güter und Kohlen einzunehmen. Die Abreise von Bremen erfolgt Freitags, um den darauf folgenden Mittwoch Mittag von Southhampton nach New-York abzugehen. (Passagepreis: 1te Kajüte 120 Doll., 2te 60 Doll.)

Diese drei Hauptlinien sind Postlinien; nur mit ihren Schiffen werden die bei den amerikanischen Postämtern eingehenden Brieffschaften und Zeitungen nach England und dem europäischen Continent befördert. Die Linien sind so geordnet, daß jeden Sonnabend Mittag eine Post von New-York nach Europa (Liverpool, Southhampton, Havre und Bremen) abgeht und jeden Mittwoch Mittag von England (Liverpool, Southhampton) nach New-York zurück.

4. Die Philadelphia-Liverpool Dampfschiffahrt-Compagnie (Pennsylvania Line) besitzt vier Schiffe (Pittsburgh, Manchester, Philadelphia und Glasgow), welche monatlich eine Reise mit Passagieren und Gütern machen, aber keine allgemein vorher festgesetzte Abgangstage haben. (Passagepreis: Saloon 200 Doll. Cabin State Rooms 125 Dollars.)

II. Großbrittannische Nordamerikanische Dampfschiffahrts-Compagnie (Cunard Line). Sie besitzt neun Schiffe (Arabia, Africa, Persia, Europa, Asia, Niagara, America, Cambria und Canada), welche die Post, Personen und Güter befördern. Die Abfahrten finden statt: von New-York jeden Mittwoch, Mittags 12 Uhr; von Liverpool jeden Sonnabend Mittag. Abwechselnd geht diese Linie einmal nach Boston über Halifax und das andere Mal direct nach New-York. (Passagepreis zwischen New-York und Liverpool 120 Doll.)

Nach Amerikanischen Häfen gehen ferner:

Nach St. Thomas über Bermuda ein Großbritt. Postdampfschiff (der Cunard Line angehörig) am 8. jeden Monats von New-York und am 20. jeden Monats

von St. Thomas. (Passage nach Bermuda 35 Doll., nach St. Thomas 70 Doll.)

Nach Chagres, Californien und Oregon die Dampsschiffe der Pacific-Post-Dampsschiffs-Compagnie, welche 20 Schiffe von 600 bis 3000 Tons besitzt. Die Schiffe auf dem Atlantischen Meere gehen von New-York zweimal monatlich, am 11. und am 26. (Dienst: 6 Schiffe) und von New-Orleans zu nicht allgemein festgesetzten Zeiten (Dienst: 2 Schiffe) nach Chagres und in Panama nehmen die Schiffe des Stillen Meeres (Dienst: 11 Schiffe) Reisende und Güter zweimal monatlich, am 1. und 15., wieder auf und bringen sie, Acapulco, San Diego und Monterey anlaufend, nach San Francisco. Hier schließt sich eine Zweiglinie nach Oregon an (Dienst: 2 Schiffe) und läuft daselbst verschiedene Hafenorte an. (Preis eines Durch-Tickets von New-York nach San Francisco: in der Kajüte c. 300 Doll., im Steerage 165 Doll.) Dauer der Fahrt von New-York nach Chagres 8 bis 9 Tage.

Nach Chagres geht ferner eine sog. Independent Line von New-York mit zwei Dampsschiffen (United States und Brother Jonathan). (Passagepreis: schwankend, jedoch niedriger als der der Pacific Post-Line.)

Nach San Juan de Nicaragua, vorzüglich benutzt um von dort weiter nach Californien zu reisen, geht ferner das Dampsschiff Prometheus von New-York. (Passagepreis unbestimmt.)

Nach Brazos Santiago, von wo man in 30 Tagen via Matamoras nach Mazatlan in Mexico reist, gehen von New-Orleans, wöchentlich abwechselnd, zwei Schiffe (Nacht und Globe) und befördern die Vereinigten-Staaten-Post.

Nach Havana geht von Charleston über Savannah und Key-West am 1. und 15. jeden Monats

das Postdampfschiff Isabel. (Passagepreis nach Key-West 30 Doll., nach Havana 40 Doll.)

Außerdem gehen von New-York regelmäßig Dampfschiffe nach New-Orleans, Charleston und Savannah; von Philadelphia nach Charleston; von Boston nach Portland und Eastport; von Baltimore nach Norfolk in Virginia; von New-Orleans nach Mobile u.

Einwanderung. Ueber die Einwanderung in die Vereinigten Staaten wurden bis zum Jahre 1820 keine zuverlässigen Register geführt, jedoch besitzt man von der Zahl der Einwanderer seit 1790 von amerikanischen Statistikern Schätzungen, welche sich der Wahrheit ziemlich annähern werden. Das Resultat der Schätzungen und der geführten Listen ist folgendes:

Es wanderten ein			Personen
von 1790 bis 1810	.	.	120,000
„ 1810 „ 1820	.	.	144,000
„ 1820 „ 1830	.	.	203,979
„ 1830 „ 1840	.	.	778,500
vom 1. Juli 1840 „ 1841 30. Juni	.	.	83,504 Pers.
„ „ 1841 „ 1842	.	.	101,107 „
„ „ 1842 „ 1843	.	.	75,159 „
„ „ 1843 „ 1844	.	.	74,607 „
„ „ 1844 „ 1845	.	.	102,415 „
„ „ 1845 „ 1846 30. Sept. (1¼ J.)	.	.	202,157 „
„ 1. Oct. 1846 „ 1847	.	.	234,756 „
„ „ 1847 „ 1848	.	.	226,524 „
„ „ 1848 „ 1849	.	.	269,610 „
„ „ 1849 „ 1850	.	*)	279,990 „
„ 1. Juli 1840 „ 1850 30. Sept. (10¼ J.)	.	.	1,649,729
Im Ganzen seit 1790 eingewandert	.	.	2,866,208
Personen, welche mit ihrer Nachkommenschaft er-	.	.	
geben eine Bevölkerung von	.	.	4,458,881
Personen.	.	.	

*) Die ganze Zahl der in den V. St. angekommenen Reisenden in diesem Jahre betrug 315,333; darunter waren aber 5,320 Ameri-

Legt man nun zu
 diesen 4,458,881 Pers., die in dem Jahre vom
 1. Oct. 1850 bis zum
 30. Sept. 1851 Ein-
 gewanderten mit c. 280,000 = sowie den natürlichen
 Zuwachs dieser in dem
 letzten Jahre Eingewanderten (1 pCt.) 2,800 = und den natürlichen
 Zuwachs der vor
 1850 Eingewander-
 ten im Jahre 1850/51
 ($3\frac{1}{2}$ pCt.) . . . 153,061 = so erhält man der
 noch lebenden Ein-
 wanderer und ih-
 rer Nachkommen Ge-
 sammtzahl . . 4,894,742 Personen, mit Ausschluß
 der im laufenden Jahre Eingewanderten.

Nach dem Durchschnitt der letzten Jahre sind von den
 Einwanderern über 50 pCt. Irländer, 32 pCt. Deutsche
 und die übrigen 18 pCt. vertheilen sich auf verschiedene
 andere Nationen. Berechnet man nun auf der Grundlage,
 daß von der gesammten Einwanderer-Zahl $\frac{1}{4}$ Deutsche
 seien und daß diese sich in demselben Verhältnisse vermehrt
 haben, wie die übrigen weißen Bewohner des Landes, die
 Anzahl der seit 1790 eingewanderten Deutschen, so
 ergibt sich Folgendes:

Von 1790 bis 1810 wanderten ein	40,000 Deutsche.
Natürliche Zunahme derselben nach	
10jährigen Perioden (zu resp. $35\frac{7}{10}$	
und $36\frac{2}{10}$ pCt. berechnet) . . .	14,430 =
	Tpt. 54,430

faner, die von Besuchsreisen nach dem Auslande zurückkehrten, und
 30,023 Bürger der atlantischen Staaten, welche zur See nach Cali-
 fornien gingen.

	Tpt.	54,430	
Von 1810 bis 1820 wanderten ein	38,000	Deutsche.	
Natürlicher Zuwachs ders. ($34^{19}/_{100}$ pCt.)	6,496	"	
Natürlicher Zuwachs der vor 1810			
Eingewanderten von 1810 bis 1820			
($34^{19}/_{100}$ pCt.)	18,610	"	
Von 1820 bis 1830 wanderten ein:	67,993	"	
Natürlicher Zuwachs ders. ($33^{95}/_{100}$ pCt.)	13,367	"	
Natürlicher Zuwachs der vor 1820			
Eingewanderten von 1820 bis 1830			
($33^{95}/_{100}$ pCt.)	39,903	"	
Von 1830 bis 1840 wanderten ein:	259,500	"	
Natürlicher Zuwachs ders. ($34^7/_{10}$ pCt.)	45,023	"	
Natürlicher Zuwachs der vor 1830			
Eingewanderten von 1830 bis 1840			
($34^7/_{10}$ pCt.)	82,863	"	
Von 1840 bis 1850 wanderten ein	549,909	"	
Natürlicher Zuwachs ders. ($38^{28}/_{100}$ pCt.)	105,252	"	
Natürlicher Zuwachs der vor 1840			
Eingewanderten von 1840—1850			
($38^{28}/_{100}$ pCt.)	239,704	"	
Im Jahre 1851 wanderten ein circa	93,333	"	
Natürlicher Zuwachs derselben . .	933	"	
Natürlicher Zuwachs der vor 1850			
Eingewanderten i. J. 1851 ($3^{1/2}$ pCt.)	53,238	"	
Die Gesamtzahl der seit 1790 ein-			
gewanderten Deutschen ist also: .	1,668,554.		

Will man nun auch annehmen, daß in einzelnen Jahren etwas mehr als $\frac{1}{3}$ aller Einwanderer Deutsche gewesen seien, so wird doch die Zahl der seit 1790 eingewanderten und noch lebenden Deutschen mit ihrer Nachkommenschaft nicht höher geschätzt werden dürfen als auf höchstens 1,800,000 und legt man hierzu die Zahl der schon vor 1790 in den Vereinigten Staaten ansässig gewesenem Deut-

D. W. St.

5

ſchen und ihrer Nachkommenschaft und ſchätzt ſie auf etwa 1,125,000 Perſonen, was der Wahrheit nahe kommen mag, ſo iſt die geſamnte Bevölkerung deutſchen Urſprungs in dieſem Lande doch noch kaum 3 Millionen ſtark. Dieſe Schätzung iſt freilich weit unter derjenigen, welche häufig von Deutſchen in Amerika und in Deutschland gemacht wird. Man hört und liest nämlich die deutſche Bevölkerung der Vereinigten Staaten oft auf 5 Millionen, ja auf nahe 6 Millionen angeben. Wir halten uns indeſſen überzeugt, daß ſolche Angaben nicht auf gründliche Unterſuchungen gebaut ſind.

Von den ſämmtlichen Einwanderern landen ungefähr 72 pCt. in New-York, 9 pCt. in Boſton, 9 pCt. in New-Orleans, 5 pCt. in Philadelphia und 5 pCt. in Baltimore und einigen anderen Häfen. Von den Deutſchen bleiben viele, zum Theil aus Mangel an Mitteln die Reiſe nach dem Weſten fortzuſetzen, in den öſtlichen Staaten, namentlich in New-York und New-Jerſey, die Mehrzahl aber und beſonders diejenigen, welche ſich dem Ackerbau widmen wollen, geht nach den weſtlichen Staaten Illinois, Wiſconſin, Iowa und Miſſouri, in geringerer Anzahl gegenwärtig nach Ohio und Indiana. Die vier erſtgenannten Staaten enthalten noch ſehr ausgebehnte Strecken Congreßlandes, welche zum Verkauf ausgeboten ſind (Illinois c. 14 Millionen, Wiſconſin 26 Mill., Iowa 27 Mill. und Miſſouri 28 Mill. Acres), während Ohio nur einige Hunderttauſend und Indiana zwei bis drei Millionen Acres unverkauften Congreßlandes mehr hat.

Das öffentliche Land (public lands) der General-Regierung (auch Congreßland genannt) liegt, abgeſehen von Californien und den Territorien, in den 12 Staaten (land-states) Ohio, Indiana, Michigan, Wiſconſin, Illinois, Alabama, Miſſiſſippi, Louiſiana, Arkansas, Miſſouri, Iowa und Florida, und beträgt noch gegen 230 Mill.

Acres. Das Verfahren mit diesem Lande ist zuerst durch ein Gesetz von 1785 geregelt und ist gegenwärtig folgendes. Der Ober-Landmesser (Surveyor general) theilt nach festgesetzten Meridianen und nach von Osten nach Westen laufenden sog. Basis-Linien das ganze von ihm zu vermessende Land in Vierecke, welche 6 (engl.) Meilen lang und 6 Meilen breit sind, wovon also jedes 36 Quadratmeilen enthält. Ein solches Viereck wird ein Township genannt und kann nach den Meridianen und Basislinien*) ganz genau bezeichnet werden; z. B. township 33 north (d. i. das 33ste Township von der Basislinie nördlich ge-

*) Es sind sechs Haupt-Meridiane für die westlichen Staaten und Territorien festgesetzt. Der erste Hauptmeridian ist eine Linie, die sich von der Mündung des Großen Miami in den Ohio gerade nördlich bis zur alten Nord-Gränze des Staats Ohio erstreckt. Seine Basislinie läuft längs des 41° n. Br. von Osten nach Westen. Der zweite Hauptmeridian ist von einem Punkte am Ohiofluß bis an die Nordgränze von Indiana gezogen und hat seine Basislinie vom Ohio westlich laufend bis an den Mississippi auf dem 38° 30' n. Br. Der dritte läuft vom Zusammenfluß des Ohio und Mississippi nördlich bis zur Gränze von Illinois und hat dieselbe Basislinie wie der zweite Hauptmeridian. Der vierte beginnt an einem Punkte am Illinoisfluß, 72 Meilen nördlich von seiner Mündung, und hier beginnt auch seine Basislinie, die westlich bis an den Mississippi läuft. Dieser vierte Meridian geht nördlich bis an den Wisconsinfluß, indem er zweimal den Mississippi kreuzt, und er erhält an der Nordgränze von Illinois eine Hilfs-Basislinie für die Vermessungen im Staate Wisconsin. Der fünfte Hauptmeridian beginnt bei der Mündung des Arkansas, läuft durch die Staaten Arkansas und Missouri bis Township 54 nördlich (also 318 Meilen), setzt hier über den Mississippi und nochmals über denselben nach dem Staat Iowa, durch welchen er bis an den Mississippi bei Gasville läuft. Er folgt genau dem 91sten Längengrade. Seine Basislinie geht von der Mündung des White-River bis an die Westgränze von Arkansas. Der sechste Hauptmeridian ist für den Staat Michigan ausgelegt und geht vom Zusammenfluß des Maumee und Au Glaze bis an die Straße von Macinaw am oberen Huron-See. Seine Basislinie geht von der Mitte des Eres St. Clair bis an den Michigan-See.

5 *

zählt) range 11 east of the 5th principal-meridian (d. h. in der 11ten Reihe östlich vom 5ten Hauptmeridian, welches der 91° westl. von Greenwich ist); auch können die Gränzen jederzeit durch Messung wieder aufgefunden und hergestellt werden, wenn auch alle Gränzzeichen und Karten verloren sind. Jedes Township nun wird wieder in 36 gleiche und gradlinige Vierecke eingetheilt, welche Sectionen (sections) heißen und deren jedes 1 englische Quadratmeile oder 640 Acres besaßt (1 Acre = 43,560 engl. Quadratsfuß). Die Sectionen werden immer gleich-

6	5	4	3	2	1
7	8	9	10	11	12
18	17	16	15	14	13
19	20	21	22	23	24
30	29	28	27	26	25
31	32	33	34	35	36

mäßig, wie in der nebenstehenden Figur mit Zahlen bezeichnet, und wieder in halbe, viertel und halbe viertel, in neuerer Zeit auch in sechszehntel Sectionen (40 Acres) eingetheilt. Sobald ein gewisser District so vermessen und ausgelegt ist, wird das Land nach einer

Proclamation des Präsidenten in öffentlicher Auction zum Verkauf ausgebaut, jedoch jetzt nur mehr gegen baares Geld und für einen nicht geringeren Preis als 1 Doll. 25 Ct. für den Acker. Zahlt der Höchstbietende nicht den Kaufpreis vor der Eintragung des Landes auf seinen Namen, so wird dasselbe Land noch einmal ausgebaut und der frühere Bieter darf nicht wieder bieten. Nur das beste und günstigst belegene Land pflegt auf solchen Auctionen verkauft zu werden und wird dann selten viel höher als mit dem Minimum-Preise (1 Doll. 25 Ct.) bezahlt. Alles unverkauft bleibende Land kann von jedem, der 1 Doll. 25 Ct. dafür zahlen will, ohne Auction erstanden werden. Ansiedler auf noch nicht an den Markt gebrachtem Congreßlande haben auf der ersten Auction das Vorkaufsrecht (right of pre-emption). Gründe mit Salzquellen und Bergwerksländereien sind von diesen Verkäufen ausgenommen und werden besonders theils kürzere oder längere Zeit

verpachtet, theils verkauft. In jedem Township bleibt überdies eine Section (regelmäßig die 16te) unverkauft und für Schulzwecke reservirt.

Die Verwaltung der öffentlichen Ländereien ist unter Leitung eines Commissioner of public lands den Land-Offices übertragen, welche die specielle Aufsicht über einzelne Districte führen, und einen Register und einen Receiver of public monneys zu Hauptbeamten haben. Solcher United States-Land-Offices giebt es in jedem Staate mehrere, z. B. in Illinois zehn, nämlich in Chicago, Dixon, Danville, Springfield, Quincy, Palestine, Bandalia, Edwardsville, Kasaskia und Shawneetown; in Wisconsin vier, nämlich in Green=Bay, Milwaukee, Willow River und Mineral-Point; in Iowa drei, in Dubuque, Fairfield und Burlington; in Missouri acht, nämlich in St. Louis, Jackson, Fayette, Palmyra, Clinton, Springfield, Plattsburg und Milan.

Obgleich nun der Congreß große außerordentliche Bewilligungen für Schulen und höhere Lehranstalten (außer der 16ten Section), für innere Verbesserungen (improvements) an Kanälen, Eisenbahnen 2c., für Belohnungen an Soldaten in den letzten Kriegen, für Staats-Gebäude 2c. gemacht hat, und obgleich in der vorletzten Congresssitzung 14 bis 15 Millionen Acres Ländereien, welche Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, den Einzelstaaten, in welchen sie belegen, zugetheilt wurden, so hat das jetzige Verkaufssystem doch schon längst bedeutende Opposition gefunden. Auf die Einnahme, welche die General-Regierung davon hat, wird, obwohl dieselbe 3 bis 4 Millionen jährlich beträgt und in einzelnen Jahren (1835 und 1836) schon auf 12 und 19 Millionen gestiegen ist, kein sehr großes Gewicht gelegt; dagegen wird in den Landstaaten die beschleunigte Besiedelung mit Recht sehr gewünscht und in den östlichen Staaten findet man, daß dieß gemeinsame

Eigenthum den Staaten, die kein Congressland enthalten, wenig zu Gute komme. Aus dem letzten Gesichtspuncte ist im J. 1841 im Congress schon einmal der Beschluß durchgegangen, daß das durch den Verkauf des öffentlichen Landes eingehende Geld unter die einzelnen Staaten nach einem angenommenen Maßstabe baar vertheilt werden solle. Aber dieses Verfahren hat gar keinen Beifall gefunden. In der gegenwärtigen Session des Congresses sind radicalere Anträge gestellt. Von Seiten der demokratischen Partei ist nämlich eine Bill eingebracht, welche den Namen der Landreform- oder Heimstätte-Bill (homestead-bill) führt und dahin geht, daß jeder amerikanische Bürger und jeder Eingewanderte, der die Declaration gemacht hat, amerikanischer Bürger werden zu wollen, sich aus den öffentlichen Ländereien 160 Acres solle aussuchen, dieselben im Land-Office registriren lassen und in Besitz nehmen dürfen und daß dieselben dann, wenn er sie 5 Jahre lang bewohnt und bebaut habe (actual settler gewesen sei), unentgeltlich als sein Eigenthum zugeschrieben erhalten soll. Diese Bill ist in der gegenwärtigen Congresssession im Repräsentantenhause wirklich durchgegangen und erwartet jetzt ihre Verathung im Senat, wo sie jedoch absichtlich verzögert zu werden scheint. Wenn diese große Maßregel zum Gesetz erhoben wird, was, wenn nicht in dieser Congresssession, so doch sicher in der nächsten der Fall sein wird, so wird sie allerdings dem Anbau des Landes sehr förderlich und manchen wenig Bemittelten zu Grundeigenthum und Wohlstand verhelfen. Aber die Maßregel würde zugleich der Landspeculation mit dem noch uncultivirten Congresslande in den Weg treten und vielen solcher Speculanten, die große Strecken Landes bereits erworben haben, Vermögensverluste bereiten oder wenigstens die Aussicht auf großen Gewinn rauben. Deshalb ist von der Whigpartei eine andere Bill in den Congress gebracht,

welche der Heimstätte-Bill indirect entgegentritt. Diese von dem Repräsentanten Hiram Bennett von New-York eingebrachte Bill bestimmt nämlich: Es sollen folgende Bewilligungen öffentlicher Ländereien an die einzelnen Staaten gemacht werden: jeder der Staaten Arkansas, Californien, Iowa und Missouri sollen 3 Millionen Acres, Alabama, Michigan, Wisconsin und Louisiana, jedes 2½ Mill., Mississippi und Florida jedes 2 Mill., Illinois und Indiana jedes 1 Mill., und außerdem die beiden letzten, sowie der Staat Ohio alles innerhalb ihrer Gränzen be- legene öffentliche Land, welches noch nicht verkauft, reservirt oder angewiesen ist, zugetheilt erhalten. Ferner sollen die kein Congressland enthaltenden Staaten Maine, New-Hampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, New-York, Pennsylvania, Delaware, Maryland, Virginia, North- und South-Carolina, Georgia, Kentucky und Tennessee soviel, mal 150,000 Acres bekommen, als sie Senatoren und Repräsentanten im Congress haben; jedes organisirte Territorium und der District Columbia sollen jedes gleichfalls 150,000 Acres haben. Ueber die Ver- wendung dieser großen Landvergabeung ist in der Bill bestimmt, daß die zuerst genannten 11 Staaten autorisirt sein sollen, den Erlös aus den ihnen zugetheilten Ländereien zur Erbauung von Eisenbahnen zu verwenden, sowie denn auch jedem derselben das Wegerecht über das öffent- liche Land nebst einem 6 Meilen breiten Landstrich auf je- der Seite der Bahn zugesprochen wird. Das dem Vor- kaufsrecht (right of pre-emption) unterworfenene, sowie das etwa schon angewiesene Land bleibt jedoch auch hier aus- geschlossen. Sowie die Eisenbahnen fortschreiten, soll dann das Land verkauft und das dafür gelöste Geld zum Bau derselben, und zu keinem anderen Zwecke verwandt werden. Der Erlös kann für solche Eisenbahnen verwandt werden, für welche ihn die Staatsgesetzgebungen bestimmen, selbst

für solche, für die ein Staat bereits Geldebewilligungen gemacht oder seinen Credit verpfändet hat; jedoch sollen von dem zugebilligten Landbetrage die vom diesjährigen Congress schon gemachten Bewilligungen (wie für die Pacific- und die Hannibal-St. Joseph-Eisenbahn), in Abzug gebracht werden. Endlich sollen diese Eisenbahnen stets Poststraßen bleiben und verpflichtet sein, nach einer vom Congress festzusetzenden Vergütung Mannschaften, Militairgegenstände, Postfachen und sonstiges Eigenthum der Vereinigten Staaten zu befördern. — Die übrigen 19 Staaten, der District Columbia und die Territorien sollen die zugesprochenen Ländereien oder ihren Werth für Unterrichts-Anstalten oder „andere nützliche öffentliche Zwecke“ verwenden. Es sollen ihnen für den zugetheilten Betrag Land-Zusicherungen (land-warrants) ausgestellt werden, die sie verkaufen oder sonst darüber verfügen können; doch soll auf die Warrants das Land von den Vereinigten Staaten angewiesen (locirt) werden, so daß die Käufer ihren Besitz-Titel unmittelbar von den Vereinigten Staaten erhalten.

Es wird gewiß mit Recht dafür gehalten, daß die Wirkung eines solchen Gesetzes, welches bereits das Repräsentantenhaus, jedoch nur mit einer Majorität von 10 Stimmen passiert ist, die sein würde, daß alles beste Land, namentlich das in 12 Meilen Breite längs den Eisenbahnen gelegene, welches verkauft werden soll, sowie die Eisenbahnen fortschreiten, gegen verhältnißmäßig geringe Preise von den Landspeculanten in Beschlag genommen und später mit ungeheurem Profit wieder verkauft werden wird. Dem Heimstätte-Gesetz wird durch jene Maßregel viel von seinem Werthe genommen, indem den vermögenslosen Ansiedlern nur das schlechte und ungünstig gelegene Land übrig bleiben wird, denn das ganze Areal, über welches die Bennett's Bill verfügen will, beträgt fast 60 Millionen Acres. Dennoch wird auch dieses Landvertheilungs-Ge-

seß, in Vergleich mit dem jetzigen Land-System, den Anbau des Landes befördern, da es wenigstens den Eisenbahnbauten im Westen einen neuen Aufschwung geben und schon dadurch die Cultivirung des Bodens beschleunigen wird.

Uebrigens finden die deutschen Ansiedler, welche auch nur ein geringes Vermögen besitzen, in der Regel mehr in ihrem Interesse eine Wirthschaftsstelle (farm) mit schon theilweise cultivirtem Boden zu kaufen, als das wohlfeile Congreßland zuerst in Cultur zu nehmen. Im Allgemeinen verstehen sich die Amerikaner hierauf besser, unter welchen es eine eigene Klasse (pioneers genannt) giebt, die es zu ihrer Lebensaufgabe gemacht hat, die Cultur des rohen Bodens vorzunehmen, und die ihr Land oder ihre Verbesserungen an öffentlichem Lande, sobald sich ihnen eine größere Bevölkerung naht, verkaufen und weiter in die Wildniß ziehen, um dort die Urbarmachung eines anderen Platzes von Neuem zu beginnen.

Nicht überflüssig ist es vielleicht hier zu bemerken, daß Ausländer, d. h. solche, welche nicht in den Vereinigten Staaten wohnen, nach den Gesetzen mehrerer Staaten kein Grundeigenthum erwerben können, eine Vorschrift, welche freilich leicht zu umgehen ist und häufig umgangen wird.

Schließlich wollen wir rücksichtlich des Gedeihens der Landwirthschaft in den westlichen Staaten, wohin die deutschen Einwanderer sich vorzugsweise zu wenden pflegen, noch Einiges bemerken. Bei den großen Ackerflächen, welche den einzelnen Wirthschaften wegen der verhältnißmäßigen Wohlfeilheit des Landes zu Gebote stehen, bei den hohen Arbeitspreisen und bei den oft so großen Kosten, welche der Transport der Producte nach dem Markte verursacht, ist die Bearbeitung des Landes im Allgemeinen eine sehr oberflächliche. Dennoch sind die Erndten vermöge des Bodens und des Klimas sowohl der Quantität, als der Qualität

nach vortrefflich, obgleich allerdings nach der besseren oder schlechteren Bearbeitung und nach anderen Umständen beträchtlich verschieden. Die Hauptproducte der Landwirthschaft in den Staaten Ohio, Indiana, Illinois, Wisconsin, Iowa und Missouri sind Waizen und Mais (Welschkorn, indian corn). Der Waizen in Illinois, Missouri und Iowa gilt für den besten in ganz Amerika; er wiegt zuweilen 68 Pfund pro Bushel (= $2\frac{1}{2}$ Kubit-Zoll), während in Ohio 64 bis 65 Pfd., in den östlichen Staaten 63 Pfd. das höchste Gewicht ist und das Durchschnittsgewicht in den östlichen Staaten nur 60 Pfd. beträgt. Auf der Prärie gedeiht der Waizen am besten, obgleich er auch häufig, selbst in neues, erst theilweise geklärtes Waldbland gesäet, dort sehr gut gedeihet. Man rechnet eine Erndte von 25 Bushel auf den Acre für eine gute Mittel-Erndte. In den sechs oben genannten Staaten ist Waizen und Waizenmehl (flour) das wichtigste Ausfuhrproduct; es wachsen dort ungefähr 50 Millionen Bush. Waizen, d. i. $\frac{1}{3}$ alles Waizens, welcher in den Vereinigten Staaten jährlich gebaut wird und fast 3mal mehr als alle europäischen Staaten zusammen jährlich ausführen können. Der Durchschnittspreis des Waizens ist dort $\frac{1}{4}$ Doll. pr. Bushel.

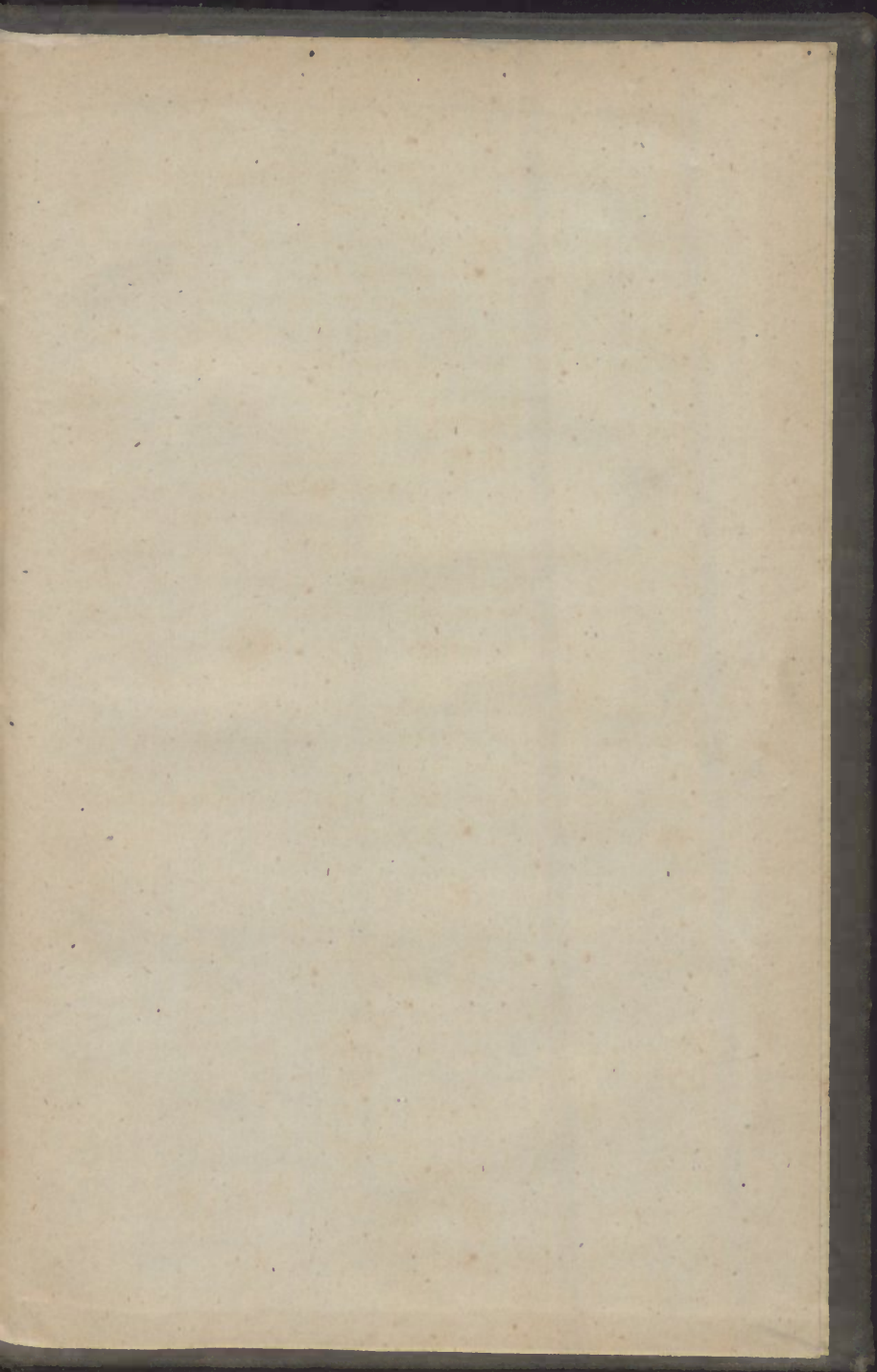
Das zweite Hauptgetraide, welches in noch ungleich größerer Masse gebaut, aber weniger ausgeführt wird, und weniger Werth hat, ist der Mais. Er wächst in allen obengenannten sechs Staaten, jedoch ist er in den nördlicher gelegenen nicht mehr mit Vortheil zu bauen. Wo er am besten gedeiht, trägt er oft 100 Bushel auf einem Acre; der Durchschnittsertrag ist 60 bis 65 Bush. In den vier Staaten Ohio, Indiana, Illinois und Missouri (in Wisconsin und Iowa wird wenig gebaut) werden in gewöhnlichen Jahren 210 bis 212 Millionen Bushel geerntet, d. i. mehr als ein Drittel des Gesamtertrags in den Vereinigten Staaten. Der größte Theil wird wohl als Viehfutter

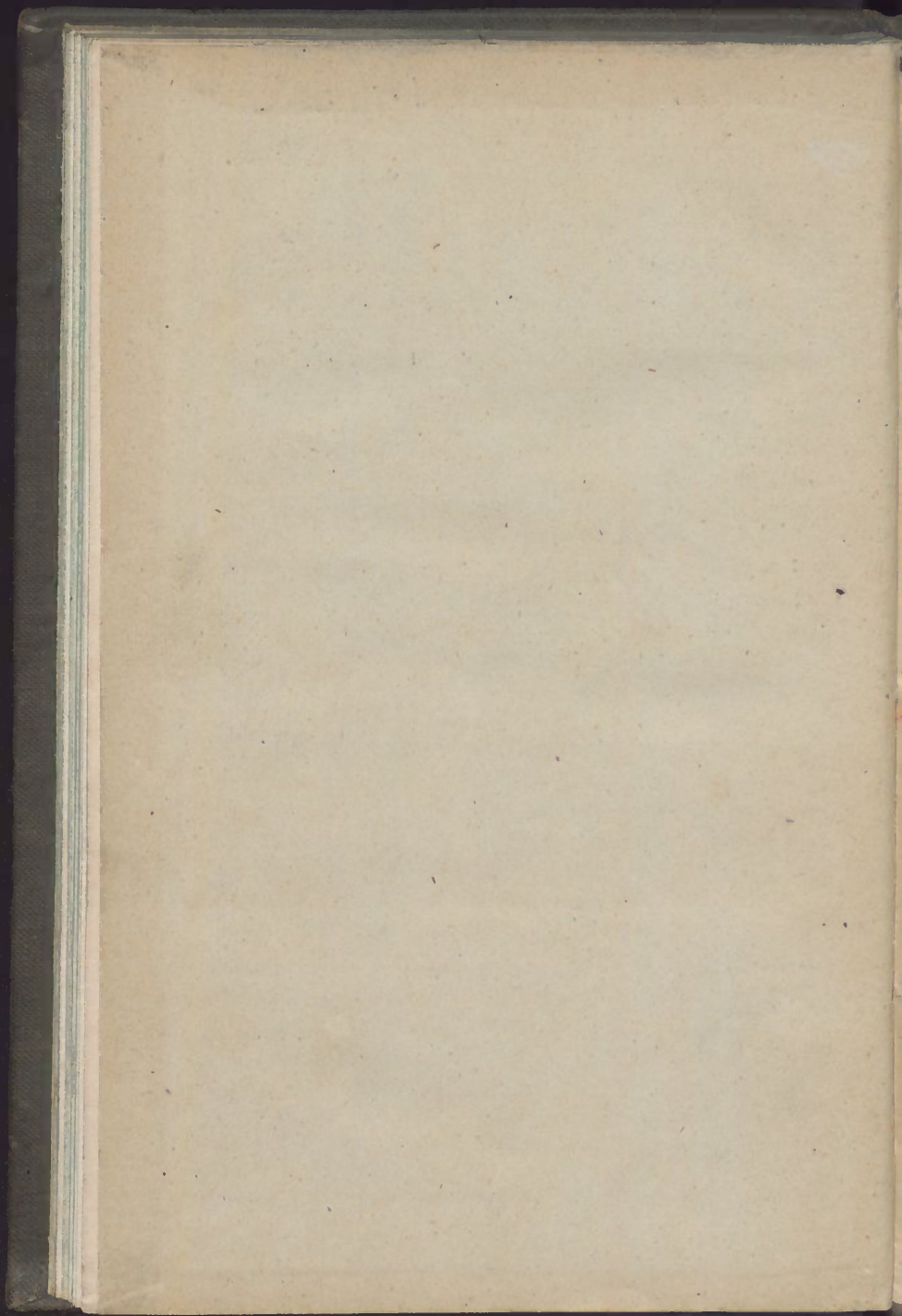
oder zur Schweinemast verwandt. Durchschnittspreis: 4 Doll. pr. Bushel. Von anderem Getreide wird am meisten Hafer gebauet; Roggen wenig und im Westen fast gar nicht, Gerste und Buchweizen noch weniger. Im südlichen Illinois und Missouri wird auch etwas Baumwolle, in Missouri beträchtlich Hanf und Taback und in Ohio allein ein Drittel alles Flachses gebaut, der in den Vereinigten Staaten producirt wird. — An Vieh besitzen die genannten sechs Staaten schon fast ein Viertel des gesammten Viehbestandes in der Union (nämlich für 118½ Mill. von 550 Mill. Dollar), 70 Mill. Pfd. Butter, 25 Mill. Pfd. Käse, 17 Mill. Pfd. Wolle &c. sind davon der jährliche Ertrag.

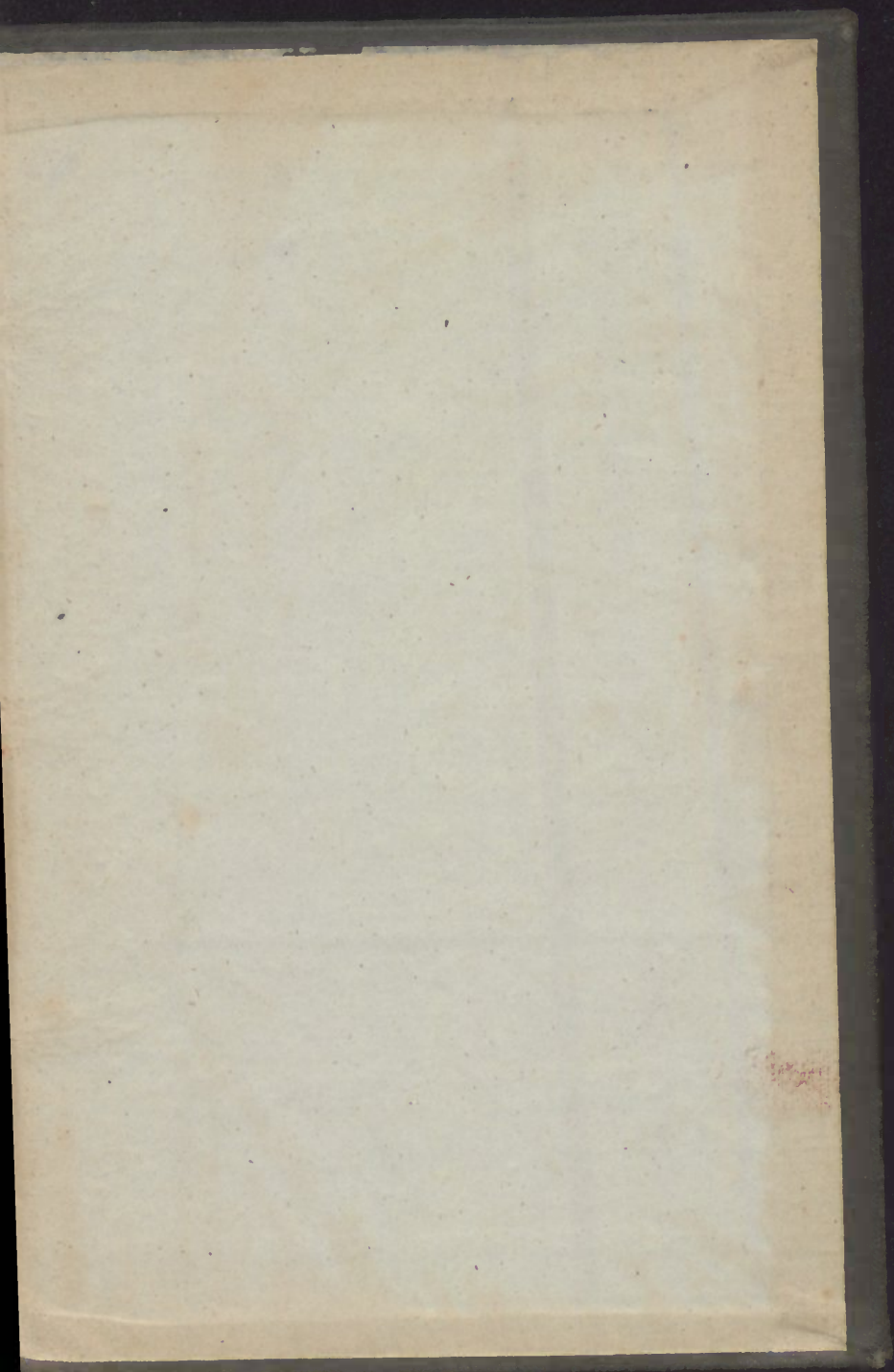
Trotz dieser großen Erfolge wird darüber geklagt, daß die Farmen in den westlichen Staaten, obgleich sie mit weniger Auslagen und Arbeit bewirthschaftet würden und so viele Producte gewährten, dennoch weit weniger Reinertrag abwürfen, als die Farmen in den östlichen Staaten auf zum Theil mittelmäßigem Boden. Daß hieran die so viel niedrigeren Getreidepreise im Westen, die verhältnißmäßig schwache Bevölkerung und die Schwierigkeit des Transports, wo die Farm nicht einen schiffbaren Strom oder eine Eisenbahn in der Nähe hat, schuld sind, ist klar; aber die beiden letzten Ursachen werden durch Vermehrung der Communicationsmittel und der Bevölkerung, namentlich auch durch die Einwanderung jährlich schwächer in ihren Wirkungen. Deshalb steigt auch trotz des angeblich geringen Reinertrags fortwährend der Werth der cultivirten Ländereien und es läßt sich mit Recht behaupten, daß die geringere Ausbeute, welche der Landmann aus seiner Wirthschaft erzielt, ihm bei vernünftiger Wirthschaft in dem steigenden Werthe seiner jährlich mehr cultivirten Farm reichlich vergütet wird. Diese Werthvermehrung kommt auch keineswegs bloß Demjenigen zu Gute, welcher seine Farm

nach Jahren verkauft, sondern eben so wohl Demjenigen, dessen Familie auf derselben Stelle wohnen bleibt; denn die Werthvermehrung ist keine vorübergehende, von bloßer Conjectur abhängige, sondern sie ist stetig und repräsentirt die sichere Aussicht auf die Vermehrung des Reinertrages in der Zukunft. Wäre z. B. der Westen der Union eben so bevölkert, wie der Staat Massachusetts und lebten 126 Menschen auf der Quadratmeile, d. h. hätten die oft genannten sechs Staaten 35 Millionen Einwohner statt daß sie gegenwärtig kaum 5 Millionen haben, so würde der Verlust, der aus den theuren Transportkosten entsteht, wegfallen, und die Productenpreise würden überdies höher steigen, wodurch das Land sofort einen verhältnißmäßig höheren Reinertrag liefern würde. Daß aber dieses Land, welches neben seinem reichen Ackerboden alle Bedingungen gewährt, welche zu einer gedeihlichen Fabrik- und Manufactur-Industrie führen, — Steinkohlen und Wasserkraft, sowie Metalle zur Verarbeitung im Ueberflusse; die Baumwolle von Louisiana zc. in der Nähe und auf dem Mississippi und dessen Nebenflüssen so leicht zu beziehen — bei seiner raschen Entwicklung jenem Ziele mit raschen Schritten zueilt, kann nicht dem mindesten Zweifel unterworfen seyn.

Druck von H. W. Schmidt in Halle.









206\$01470213